

# Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2012

der Stadtwerke Hannover  
Aktiengesellschaft,  
Hannover

**enercity**  
positive energie

# Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2012

der Stadtwerke Hannover  
Aktiengesellschaft,  
Hannover

Inhalt:

**Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2012**

**Verkürzter Konzernzwischenabschluss**

- >> **Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2012**
- >> **Konzernbilanz zum 30. Juni 2012**
- >> **Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2012**
- >> **Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2012**
- >> **Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2012**

**Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers nach prüferischer  
Durchsicht**

# Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2012

## Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

1	Konzernstruktur und Strategie .....	1
1.1	<i>Struktur des Konzerns</i> .....	1
1.1.1	Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft .....	1
1.1.2	Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft .....	1
1.1.3	Leitung und Kontrolle .....	2
1.1.4	Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur .....	2
1.2	<i>Strategie</i> .....	3
2	Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen .....	5
2.1	<i>Wirtschaftliche Rahmenbedingungen</i> .....	5
2.1.1	Gesamtwirtschaftliche Situation .....	5
2.1.2	Marktbezogene Entwicklung .....	5
2.2	<i>Politische Rahmenbedingungen</i> .....	11
2.2.1	Europäische Energiepolitik .....	11
2.2.2	Energiepolitik in Deutschland .....	12
2.3	<i>Wesentliche Ereignisse des Berichtszeitraumes</i> .....	14
3	Umwelt und Innovation .....	15
4	Mitarbeitende .....	17
5	Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage .....	18
5.1	<i>Gesamtbeurteilung</i> .....	18
5.2	<i>Ertragslage</i> .....	19
5.3	<i>Finanzlage</i> .....	22
5.3.1	Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements .....	22
5.3.2	Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr .....	22
5.3.3	Liquiditätsanalyse .....	23
5.4	<i>Vermögenslage</i> .....	24
6	Risikoberichterstattung .....	25
7	Prognosebericht .....	25

## **1 Konzernstruktur und Strategie**

### **1.1 Struktur des Konzerns**

#### **1.1.1 Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft**

Der **Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft** (enercity-Konzern) gehört zu den größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Unter der Dachmarke „enercity – positive energie“ der Muttergesellschaft **Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**, (SWH) werden Energie und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden in Hannover und bundesweit angeboten. Der Umsatz des Konzerns wird im Wesentlichen im Inland in den Geschäftsbereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Dienstleistungen erwirtschaftet. Die Geschäftsbereiche Strom und Gas sind dabei von besonderer Bedeutung für den enercity-Konzern.

#### **Strom**

Der Geschäftsbereich Strom umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis zum Vertrieb und zur Abrechnung. Es kommen Kohle- und Gaskraftwerke sowie Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen (beispielsweise Wind-, Biogas-, Biomasse- sowie Photovoltaikanlagen), zum Einsatz.

#### **Gas**

Die Aktivitäten im Geschäftsbereich Gas umfassen alle Wertschöpfungsstufen von der Speicherung über den Handel, die Verteilung und den Vertrieb bis zur Abrechnung. Zur Sicherung einer effizienten Gasspeicherung werden mehrere Gasspeicherkavernen mit einem Partner über eine separate Gasspeichergesellschaft betrieben. Der enercity-Konzern verfolgt dabei den Ausbau der Speicherung konsequent weiter.

#### **Wärme**

Zum Geschäftsbereich Wärme gehören alle Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie und Energiedienstleistungen. Hierzu zählen die Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme, die Lieferung von in Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerken (KWK-Kraftwerken) erzeugter Fernwärme an Privat- und Sondervertragskunden und Contractingdienstleistungen. Die Contractingaktivitäten im Bereich Wärme decken sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette ab.

#### **Wasser**

Die Tätigkeiten zur Versorgung der Bevölkerung innerhalb des Konzessionsgebiets mit Wasser werden in einem eigenen Geschäftsbereich gebündelt. Dabei deckt der enercity-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Absatz ab.

#### **Dienstleistungen**

Die Aktivitäten im Geschäftsbereich Dienstleistungen umfassen sowohl Dienstleistungen an Konzernunternehmen als auch an Dritte. Hierzu zählen kaufmännische Betriebsführungen sowie sonstige kaufmännische und technische Dienstleistungen. Dies umfasst auch Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung im enercity-Konzern sowie Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs.

#### **1.1.2 Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft**

Die SWH ist ein kommunales Energiedienstleistungsunternehmen und Muttergesellschaft des enercity-Konzerns. Sie ist ein in Deutschland nach dem Aktiengesetz registriertes Unternehmen. Die Aktionärsstruktur der SWH blieb im ersten Halbjahr 2012 unverändert. Mit 75,09 Prozent ist die **Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover**, (VVG) weiterhin Hauptaktionärin. Mit der VVG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Zum Unternehmensgegenstand der SWH gehören insbesondere die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte und darüber hinaus die Betätigung auf den Gebieten des Umweltschutzes und der Einsparung beim Energie- und Wasserverbrauch, die wirtschaftliche Nutzung von Reststoffen sowie die Verwertung der durch die Geschäftstätigkeit gebildeten besonderen Kenntnisse einschließlich der Nutzung von Anlagen und Geräten für und durch Dritte.

### **1.1.3 Leitung und Kontrolle**

#### **Vorstand**

Der Vorstand der SWH leitet den Konzern und besteht aus drei Mitgliedern. Im ersten Halbjahr dieses Geschäftsjahres haben sich keine Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands ergeben.

#### **Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat der SWH besteht aus 20 Mitgliedern. Er überwacht die Geschäftsführung des Vorstands in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung gesetzten Rahmen und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmervertretern besetzt. In der Sitzung vom 15. März 2012 hat sich der Aufsichtsrat der SWH neu konstituiert. Für weiterführende Angaben zur Zusammensetzung wird auf den verkürzten Konzernanhang im Rahmen der Konzernzwischenabschlussberichterstattung zum 30. Juni 2012 verwiesen.

#### **Beirat**

Zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften, in deren Gebiet die Gesellschaft die Versorgung von Letztverbrauchern betreibt, sowie zur Beratung des Aufsichtsrats ist gemäß der Satzung der SWH ein ständiger Beirat eingerichtet.

### **1.1.4 Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur**

In den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 werden neben der SWH, wie bereits zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011, 26 Tochterunternehmen vollkonsolidiert. Nach den Vorschriften des SIC-12 werden eine Gesellschaft und ein Wertpapierspezialfonds einbezogen. Aufgrund des Kapitalbedarfs für die getätigten Wachstumsinvestitionen wurde im ersten Halbjahr 2012 ein Spezialfonds aufgelöst. Darüber hinausgehende Veränderungen in der Konzernstruktur sind nicht erfolgt. Weiterhin werden vier Tochterunternehmen nicht konsolidiert und neun Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Für weiterführende Angaben wird grundsätzlich auf die Anteilsbesitzliste des Konzernanhangs im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 verwiesen.

#### **Wesentliche Tochterunternehmen des Konzerns**

**Contracting.** Die Tätigkeiten des enercity-Konzerns im wachsenden Geschäftsfeld Contracting werden über die **Danpower GmbH, Potsdam**, (Danpower) und die **enercity Contracting GmbH, Hannover**, (eCG) gebündelt. Die eCG ist ein überregional tätiges Wärmeversorgungs- und Contractingunternehmen mit Sitz in Hannover, das umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Contracting und Abrechnung erbringt. In der eCG sind außerdem die Geschäftsfelder CNG (Compressed Natural Gas, Erdgas als Kraftstoff) und Elektromobilität mit Fokus auf die Region Hannover angesiedelt. Die eCG ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns mit drei Tochterunternehmen und zwei assoziierten Unternehmen, analog dem Stand zum 31. Dezember 2011.

Die Danpower ist ebenfalls ein überregional tätiges Wärmeversorgungs- und Contractingunternehmen mit Sitz in Potsdam, deren besonderer Schwerpunkt neben der Energiever-

sorgung aus KWK-Anlagen in dem Einsatz erneuerbarer Energien, wie Biogas beziehungsweise Sondergas und Biomasse (Holz) als Ergänzung zu konventionellen Energieträgern liegt. Die SWH ist unverändert mehrheitlich an der Danpower beteiligt. Die Gesellschaft ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns (Danpower-Konzern) mit – wie bereits im Vorjahr – 18 Tochterunternehmen und zwei assoziierten Unternehmen. Die Teilkonzerngesellschaften sind insbesondere im Contracting tätig, wobei die Contractingaktivitäten sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette abdecken.

**Netzbetrieb.** Die Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeinfrastruktur im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover, in Teilgebieten von Langenhagen und Laatzen sowie in den Umlandkommunen Ronnenberg, Seelze und Hemmingen werden von der **enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover**, (eNG) – einem 100-prozentigen Tochterunternehmen der SWH – bewirtschaftet. Für die Übertragungs- und Verteilnetze in den Bereichen Strom und Gas ist die eNG als unabhängiger Netzbetreiber gemäß den Unbundling-Vorgaben des EnWG aufgestellt und trägt damit die Verantwortung für den sicheren Betrieb und die Instandhaltung der Netze. Zusätzlich liegen der Betrieb und die Instandsetzung von Messgeräten für die Verrechnung von Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und alle mit dem Unternehmensgegenstand unmittelbar in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen sowie die Verbrauchsdatenerfassung in ihrem Tätigkeitsbereich.

Die **Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen**, (NGL) ist mit der Erstellung, dem Ausbau und der Unterhaltung von Energieversorgungsnetzen im Stadtgebiet Laatzen sowie mit der Unterhaltung und dem Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung in den Laatzen Ortsteilen Ingeln-Oesselse und Gleidingen betraut.

**Energieerzeugung.** Die Erzeugung von Strom und Wärme erfolgt im Wesentlichen über Beteiligungen an Gemeinschaftskraftwerken. Diese Kraftwerke stellen ihre Erzeugungskapazitäten ausschließlich den Gesellschaftern zur Verfügung und werden durch diese gesteuert und eingelastet. Die Kraftwerksgesellschaften dienen dabei dem Bau und Betrieb sowie der Unterhaltung von Kraftwerken zur Erzeugung von Elektrizität und Wärme und übernehmen die Wartung und Instandhaltung der Anlagen. Die SWH ist unverändert mehrheitlich an den Kraftwerksgesellschaften **GKH-Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover**, (GKH), **GKL-Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Linden GmbH, Hannover**, (GKL) sowie der **Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover**, (KWM) beteiligt. Die GKH betreibt ein Kohlekraftwerk in Hannover-Stöcken, die GKL eine Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD-Anlage) in Hannover-Linden und die KWM ein Steinkohlekraftwerk in Hohenhameln-Mehrum.

### Weitere wesentliche Beteiligungen

Neben den Tochterunternehmen stellen die Beteiligung an der **Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München**, (Thüga), in Höhe von 20,53 Prozent, die Gasspeichergesellschaft **GHG-Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg**, (GHG), an der die SWH zum 30. Juni 2012 mit 68,35 Prozent beteiligt ist, die zusammen mit der Nürnberger N-ERGIE AG, Nürnberg, als Gemeinschaftsunternehmen gegründete Vertriebsgesellschaft **Cleverty GmbH & Co. KG, Leipzig**, (Cleverty) und die im Telekommunikationsbereich tätige **htp GmbH, Hannover**, (htp), an der die SWH 50,0 Prozent der Anteile hält, wesentliche Beteiligungen des enercity-Konzerns dar.

## 1.2 Strategie

Folgend dem Motto „Vorwärts nach weit“ befindet sich das wachstumsorientierte Unternehmenskonzept K2020 der SWH in erfolgreicher Umsetzung. Durch eine Kombination von rentablen Wachstumsprojekten und Maßnahmen zur Kostenoptimierung in den regulierten Wertschöpfungsstufen beziehungsweise Margenoptimierung in den unregulierten Wertschöpfungsstufen soll die Ertragskraft auf einem angemessenen wirtschaftlichen Niveau erhalten bleiben. Unterstützend werden unter anderem wiederkehrend Financial- und Prozessbenchmarks mit wesentlichen Wettbewerbsunternehmen durchgeführt und

zielgerichtete Maßnahmen abgeleitet. Das Unternehmenskonzept K2020 orientiert sich an den im Folgenden dargestellten strategischen Zielen.

**Nachhaltige Wettbewerbspositionierung und marktgerechte Kapitalrentabilität.**

Die SWH will sich als bedeutender Marktteilnehmer im vorderen Drittel vergleichbarer deutscher Wettbewerber bei dauerhaftem Substanzerhalt von Anlagen und Netzen positionieren. Für die Kapitalgeber steht eine dem Kapitaleinsatz angemessene jährliche Gewinnabführung im Vordergrund, die weiterhin etwa in der bisherigen Größenordnung liegen soll. Zum Erhalt der finanziellen Stabilität zu tragfähigen Konditionen werden insbesondere ein adäquater Verschuldungsgrad und eine stabile Eigenkapitalquote verfolgt. In diesem Zusammenhang ist auch eine sukzessive Aufstockung des Eigenkapitals auf 490,0 Mio. EUR bis zum Jahr 2020 geplant, die sich aus den Ergebnisbeiträgen der Wachstumsprojekte ergeben soll.

**Ausbau energieeffizienter Technologien sowie der Erzeugung auf Basis regenerativer Energien.**

Der enercity-Konzern verfolgt eine kerngeschäftsnahen, assetgestützte Wachstumsstrategie mit wesentlichen Wachstumsinvestitionen, insbesondere in Effizienztechnologien, regenerative Energieerzeugung und Energiedienstleistungen. Dabei wird ein Zuwachs der Stromerzeugungskapazität der SWH auf über 1.200 MW bis 2020 angestrebt. Die in den Erzeugungsanlagen produzierte Strommenge soll auf diese Weise von circa 3,5 Terawattstunden (TWh) auf mehr als 5,5 TWh steigen, wovon etwa eine TWh Strom im Jahr 2020 mit regenerativen Energieträgern erzeugt werden soll. Bis zum Ende des Planungszeitraums sollen alle Privatkunden im Konzessionsgebiet ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen versorgt werden können. Der enercity-Konzern plant dafür Projektinvestitionen von bis zu 500,0 Mio. EUR, die in Windkraftanlagen fließen sollen. Darüber hinaus sollen bis zum Jahr 2015 Investitionen von annähernd 90,0 Mio. EUR im Geschäftsfeld Contracting in den Bereich Energieerzeugung auf Basis von Biomasse, unter energetischer Nutzung für die Wärmeversorgung, erfolgen. Der Zuwachs der Erzeugungskapazität und die Steigerung der Energieeffizienz basieren auch auf einem klaren Bekenntnis zur Eigenerzeugung mithilfe von KWK. Die Wärmeerzeugung soll auf rund 2,4 TWh verdoppelt, die installierte thermische Leistung auf 1.300 MW<sub>th</sub> gesteigert und das Fernwärmeversorgungsnetz entlang bestehender Leitungen verdichtet sowie zielgerichtet ausgeweitet werden. Zukünftig soll es möglich sein, alle Kunden im Konzessionsgebiet der SWH mit Strom aus umwelt- und klimaschonender KWK und regenerativer Energieerzeugung zu beliefern.

**Erreichen der Ziele der Klima-Allianz Hannover 2020.** Die SWH hat sich im Zusammenhang mit dem Klimaschutzaktionsprogramm der Landeshauptstadt Hannover unter anderem verpflichtet, eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 0,7 Mio. Tonnen auf der Angebotsseite zu erbringen und wird damit einen bedeutenden Beitrag zum Gesamtergebnis der Klimaallianz leisten (1,8 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Ersparnis). Eine wesentliche Maßnahme zur Zielerreichung ist insbesondere die Modernisierung der GuD-Anlage am Kraftwerksstandort Linden (0,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Ersparnis). Darüber hinaus sollen auch der Anteil der regenerativen und KWK-Stromerzeugung um etwa 50,0 Prozent ausgeweitet und der effiziente Einsatz von Energie beim Kunden unterstützt werden.

**Ausbau der Aktivitäten außerhalb der Region.** Um sich gegenüber der anhaltenden Intensivierung des Wettbewerbs in den nächsten Jahren – einhergehend mit voraussichtlich weiter steigenden Wechselquoten und verringerten Margen – weiterhin erfolgreich positionieren zu können, werden die Chancen im Strom- und Gasvertrieb sowie beim Energie-Contracting in einer deutschlandweiten Ausrichtung gesehen. Im Geschäftsfeld Strom ist geplant, das Endkundengeschäft außerhalb des Konzessionsgebiets bis 2020 um 1,8 TWh auf insgesamt 3,5 TWh zu steigern. Endkunden im Stammgebiet sollen gehalten werden.

**Intensivierung kooperativer Ansätze im kommunalen Umfeld.** Die Beteiligung an der Thüga bietet Entwicklungschancen für zusätzliche positive Ergebnisbeiträge. Für die Thüga bestehen attraktive Wachstumsmöglichkeiten durch Beteiligungserwerbe im Rahmen der bestehenden Struktur. Darüber hinaus werden zwischen der Thüga und dem Gesellschafterkreis derzeit intensive Gespräche über die Aufnahme geeigneter Eigenkapi-

talpartner geführt, um die Marktchancen für weiteres Wachstum umfangreicher nutzen und stärker wachsen zu können. Zudem ist die Thüga gegenwärtig an einer Vielzahl von Gesprächen zur Neuordnung von Energieversorgungsstrukturen beteiligt.

**Sichere und attraktive Arbeitsplätze.** Die Grundlagen für eine nachhaltige Personalpolitik wurden im Jahr 2009 mit dem Vertrag zur Zukunfts- und Beschäftigungssicherung der SWH gelegt. Dieser sieht einen Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis Ende 2018 vor. Bis zum Jahr 2015 sollen weitere Arbeitsplätze sozialverträglich abgebaut werden. Den Herausforderungen der Marktentwicklung und Wachstumsprojekte ist darüber hinaus mit adäquaten Mitarbeiterqualifikations- und Personalentwicklungsmaßnahmen zu begegnen.

## **2 Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen**

Marktentwicklungen sowie politische und regulatorische Vorgaben bilden die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft, die regelmäßig durch markt- und wettbewerbsorientierte Maßnahmen beeinflusst werden. Die Geschäftspolitik der auf diesem Gebiet tätigen Unternehmen muss daher immer wieder an die sich ändernden Voraussetzungen und Regularien angepasst werden. Der enercity-Konzern wird sich auch künftig mit den sich ändernden Rahmenbedingungen auseinandersetzen und nach praktikablen und vertretbaren Wegen der Umsetzung suchen. Im Folgenden sind ausgewählte relevante marktbezogene und energiepolitische Entwicklungen während des ersten Halbjahres 2012 dargestellt.

### **2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

#### **2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Situation**

**Deutsche Konjunktur wieder auf Wachstumskurs.** Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts Deutschland, Wiesbaden, im ersten Quartal 2012 – bei preis-, saison- und kalenderbereinigter Betrachtung – um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal gestiegen (Schlussquartal 2011: -0,2 Prozent). Im Vorjahresvergleich liegt die Wirtschaftsleistung preisbereinigt um 1,7 Prozent beziehungsweise kalenderbereinigt um 1,2 Prozent höher als im ersten Quartal 2011. Die Wachstumsimpulse sind dabei vor allem auf den Außenbeitrag und die starke Binnen- nachfrage zurückzuführen. Insgesamt prognostizieren der Internationale Währungsfonds und die Deutsche Bundesbank für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum von 1,0 Prozent für Deutschland. Als größtes Wachstumsrisiko wird dabei insbesondere die Gefahr einer zunehmenden Verschärfung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone erachtet.

#### **2.1.2 Marktbezogene Entwicklung**

**Primärenergieverbrauch auf Vorjahresniveau.** Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen lag der Primärenergieverbrauch in Deutschland in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mit insgesamt 235,5 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) etwa auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (Vorjahr: 235,4 Mio. Tonnen SKE). Dabei erhöhte sich die Nutzung der erneuerbaren Energien insgesamt deutlich um etwa 9,4 Prozent, wobei die Photovoltaik mit einem Zuwachs von circa 47 Prozent am stärksten zulegte (Wasserkraft ohne Pumpspeicher: + 25 Prozent, Windkraft: + 19 Prozent). Darüber hinaus wurden Stein- und Braunkohle mit einer Zunahme von etwa 8 beziehungsweise 7 Prozent vermehrt in Kraftwerken zur Strom- und Wärme- erzeugung eingesetzt.

**Starke Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.** Nach vorläufigen Berechnungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin, (BDEW) haben die erneuerbaren Energien im ersten Halbjahr 2012 zur Deckung von über einem Viertel des deutschen Strombedarfs beigetragen. Windenergie war dabei mit ei-



nem Anteil von zehn Prozent am gesamten Brutto-Stromverbrauch die wichtigste erneuerbare Energieform.

	Stromproduktion in Mrd. kWh		Anteile am gesamten Brutto- Stromverbrauch in Prozent	
	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
<b>Windenergie</b>	24,9	21,0	9,2	7,7
<b>Biomasse</b>	15,3	14,5	5,7	5,3
<b>Wasserkraft</b>	10,8	8,7	4,0	3,2
<b>Photovoltaik</b>	14,4	9,8	5,3	3,6
<b>Müll und sonstige erneuerbare Energien</b>	2,5	2,4	0,9	0,9
<b>Gesamt</b>	<b>67,9</b>	<b>56,4</b>	<b>25,1</b>	<b>20,7</b>

Den stärksten Zuwachs verzeichnete dabei die Solarstromerzeugung in Deutschland, die Angaben des BDEW zufolge im Mai dieses Jahres mit etwa vier Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) – was etwa zehn Prozent des durchschnittlichen monatlichen Stromverbrauchs in Deutschland entspricht – einen Rekordwert erreicht hat. Der bisherige Höchstwert lag bei 2,6 Mrd. kWh im Mai 2011. Der starke Anstieg der Photovoltaikeinspeisung liegt insbesondere in einem weiteren Ausbau der Solaranlagen (installierte Gesamtleistung 1. Halbjahr 2012: 1.700 MW; 2. Halbjahr 2011: 5.700 MW) und günstigen Sonnenverhältnissen begründet.

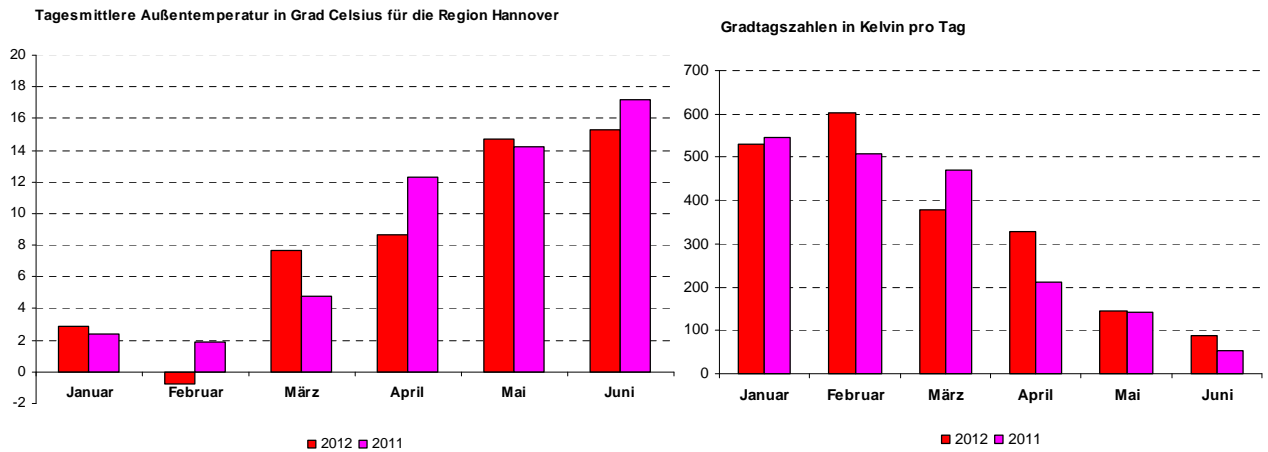
**Rückläufiger Strom- und höherer Erdgasverbrauch.** Nach vorläufigen Schätzungen des BDEW lag der Stromverbrauch in Deutschland mit voraussichtlich insgesamt etwa 261,5 Mrd. kWh im ersten Halbjahr 2012 um 1,4 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau (Vorjahr: + 1,5 Prozent). Die Abnahme liegt im Wesentlichen in der gesunkenen Produktion einiger stromintensiver Industrien begründet. Der Erdgasverbrauch mit circa 495,3 Mrd. kWh ist in den ersten sechs Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,4 Prozent und damit weniger stark als der gesamte Primärenergieverbrauch gestiegen (Vorjahr: - 8,6 Prozent). Die Zunahme resultierte vorrangig aus den Witterungseinflüssen.

Der witterungsbedingte Anstieg im Erdgasverbrauch zeigt sich auch in der Verschiebung der Gradtagszahlen<sup>1</sup> – als Indikator für den Heizenergiebedarf in der Region Hannover – in den vergleichsweise kalten Monaten Februar und April 2012.

**Witterungseinflüsse.** Insgesamt ergaben sich für das erste Halbjahr 2012 für die Region Hannover abgesehen von einem Kälteeinbruch im Februar vergleichsweise milde Wintermonate und gemäßigte Frühjahrstemperaturen.

---

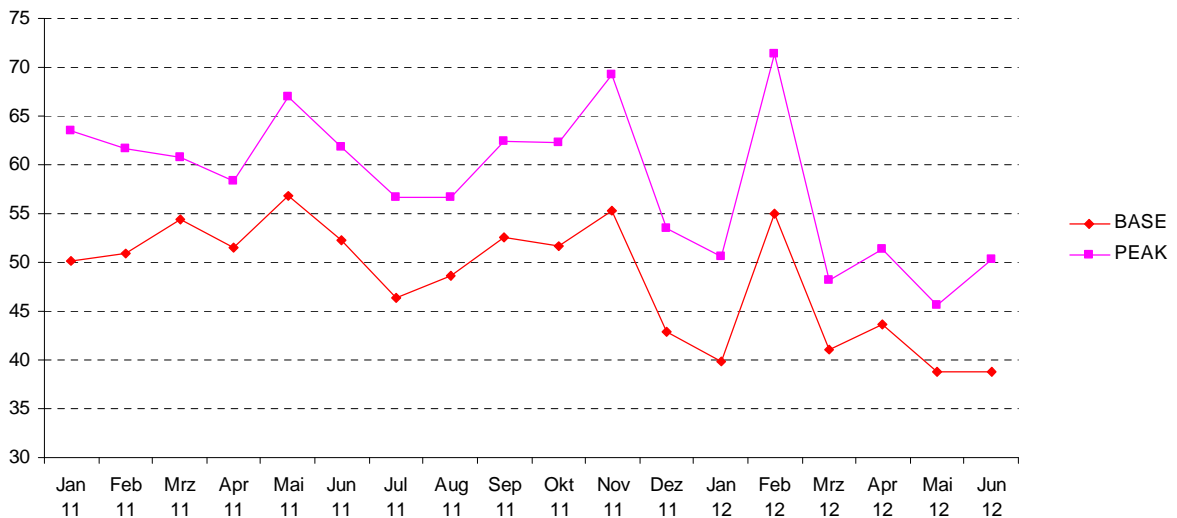
<sup>1</sup> Gradtagszahlen sind ein Witterungsindikator für die Beurteilung des temperaturabhängigen Heizenergiebedarfs. Die Berechnung folgt der VDI-Richtlinie 2067 bei einer Rauminnentemperatur von 20 Grad Celsius und einer tagesmittleren Außentemperatur unterhalb der Heizgrenztemperatur von 15 Grad Celsius.



**Strompreise Spotmarkt unter Vorjahresniveau.** Die Notierungen am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) lagen im ersten Halbjahr 2012 durchschnittlich bei 42,87 EUR je MWh für Grundlaststrom beziehungsweise 52,91 EUR je MWh im Spitzenlastbereich und damit deutlich niedriger als die entsprechenden Jahresdurchschnittswerte 2011 (Baseload: 51,14 EUR je MWh, Peakload: 61,15 EUR je MWh). Ursächlich für den starken Preisrückgang waren insbesondere die milden Temperaturen während der Wintermonate sowie eine erhöhte Energieerzeugung aus regenerativen Erzeugungsanlagen mit entsprechenden Verdrängungseffekten. Der kurzfristige Kälteeinbruch im Februar 2012 führte zu einem starken Preisanstieg, woraufhin dann aber wieder eine Preis-erholung einsetzte.

Der Spread der Monatsdurchschnittswerte für Base und Peak zeigte sich im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2012 in einer Spanne von 6,76 EUR je MWh bis 16,28 EUR je MWh (Vorjahr: 6,31 bis 13,91 EUR je MWh) insgesamt volatil.

**Preisentwicklung Spotmarkt (Monatsdurchschnittswerte in EUR je MWh)**



**Rückgang der Notierungen am Terminmarkt.** Im ersten Halbjahr 2012 beziehungsweise im Vorjahr notierten die Kontrakte auf dem Terminmarkt der EEX im Durchschnitt wie im Folgenden dargestellt (EUR je MWh):

1. Hj.	Mittelwert		2011	Mittelwert	
Lieferjahr	Baseload	Peakload	Lieferjahr	Baseload	Peakload
2013	50,87	62,63	2012	56,05	68,99
2014	51,07	63,17	2013	56,40	69,39

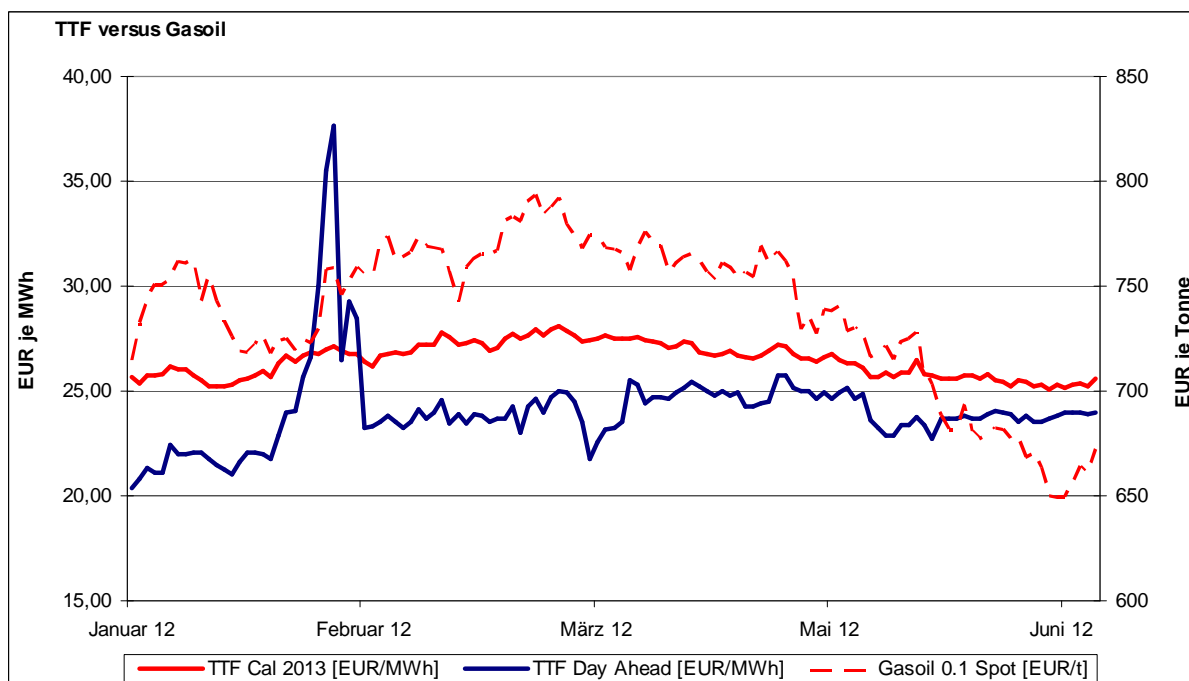
Insgesamt setzte sich der klare Abwärtstrend des vierten Quartals 2011 im ersten Halbjahr 2012 fort. Die Ursachen liegen weiterhin vorrangig in der globalen politischen und konjunkturellen Lage mit schwachen Konjunkturdaten aus China, dem Euroraum und den USA sowie in den negativen Fundamentaldaten der Finanzmärkte aufgrund der Staatsschuldenkrise in Europa und deren Auswirkungen auf Wechselkurse sowie Commodity-Preise für Erdgas, Öl und Kohle sowie in den Kursverlusten der Emissionszertifikate begründet.

**Spreads weiterhin auf niedrigem Niveau.** Da das Erzeugungsportfolio des enercity-Konzerns aus Steinkohle- und Gaskraftwerken besteht, ist die Ergebnisentwicklung insbesondere durch die realisierten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads geprägt. Die Entwicklung des Terminmarktes für das Lieferjahr 2012 war stark beeinflusst von der Abschaltung einiger deutscher Kernkraftwerke (sogenannter Fukushima-Effekt vom 14. März 2011), deren Anteil an der Grundlast von Kohlekraftwerken übernommen wurde. Insgesamt haben sich im Markt für 2011 ein Clean Dark Spread und ein Clean Spark Spread auf einem niedrigen Niveau (Jahresdurchschnitt 2011: 4,63 EUR je MWh bzw. 2,56 EUR je MWh) eingestellt. Der Spotmarkt zeigte aufgrund der unmittelbar wirkenden Einflüsse einen volatileren Verlauf und entsprechend volatil waren die mit kurzfristigen Spotmarkttransaktionen realisierbaren Margen für Kraftwerksbetreiber. Anfang des Jahres 2012 war das Niveau der Spreads auf dem Spotmarkt vergleichbar mit dem des Terminmarktes. Nachdem im Februar 2012 Höchstwerte erreicht wurden, pendelten die Spreads im weiteren Verlauf um einen weiterhin niedrigen Mittelwert. Beim Clean Dark Spread hat sich das niedrige Niveau des Vorjahres gefestigt; wohingegen sich der Clean Spark Spread signifikant gegenüber dem Vorjahresdurchschnittswert verschlechtert hat. In der Konsequenz sind Gas-Kraftwerke ohne KWK nicht mehr für den kompletten Peak-Zeitbereich zum Einsatz gekommen.

**Gestiegenes Erdgaspreisniveau gegenüber dem Vorjahr.** Langfristige Gasimportverträge sind die Grundlage für die Gasversorgung in Deutschland. Die Erdgasimportpreise sind im Wesentlichen an internationale Rohölnotierungen gekoppelt. Dementsprechend ist der durchschnittliche Grenzübergangspreis für Erdgas im Zeitraum Januar bis April 2012 den Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn (BAFA) zufolge um 23,5 Prozent von 6.818,43 EUR im Vorjahreszeitraum auf 8.417,86 EUR je Terajoule Erdgas gestiegen. Die Erdgasimporte sind im Beobachtungszeitraum dabei mengenmäßig um 6,7 Prozent im Vergleich zur Referenzperiode Januar bis April 2011 zurückgegangen.

**Gaspreise am Spotmarkt bleiben deutlich über 20 EUR je MWh.** Eine weitere Bezugsquelle für frei verfügbare Mengen an Erdgas stellen die Großhandelsmärkte dar, deren Bedeutung in den letzten Jahren zugenommen hat. Der niederländische Title Transfer Facility (TTF – niederländischer Großhandelsmarkt) ist einer der liquidesten Märkte in Kontinentaleuropa. Am Spotmarkt notierten die Erdgaspreise im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 23,97 EUR je MWh leicht höher als im Vorjahresdurchschnitt (2011: 22,71 EUR). Damit setzte sich im Trend die Preiserholung der Vorjahre fort, indem sich das Großhandelspreisniveau tendenziell wieder den langfristigen Importverträgen annähert hat. Der Kälteeinbruch Anfang Februar dieses Jahres resultierte in einem kurzfristigen Preisanstieg auf 37,65 EUR je MWh, woraufhin die Spotpreise im weiteren Verlauf insgesamt wieder deutlich abfielen. Die Ursachen für das hohe Preisniveau stehen insbesondere in Zusammenhang mit dem seit der Reaktorkatastrophe in Fukushima stark

gestiegenen LNG-Bedarf (Liquefied Natural Gas) Japans. Wesentliche Einflussfaktoren für charakteristische kurzfristige Marktverwerfungen auf dem Spotmarkt waren beispielsweise planmäßige Revisionen auf Gasplattformen im Monat Mai 2012, der Streik bei Statoil Ende Juni 2012 in Norwegen und Marktgerüchte aus dem Vereinigten Königreich über eine weitere Angebotsverknappung. Insgesamt wird die Preisentwicklung am Spotmarkt durch die Jahresprodukte gestützt.



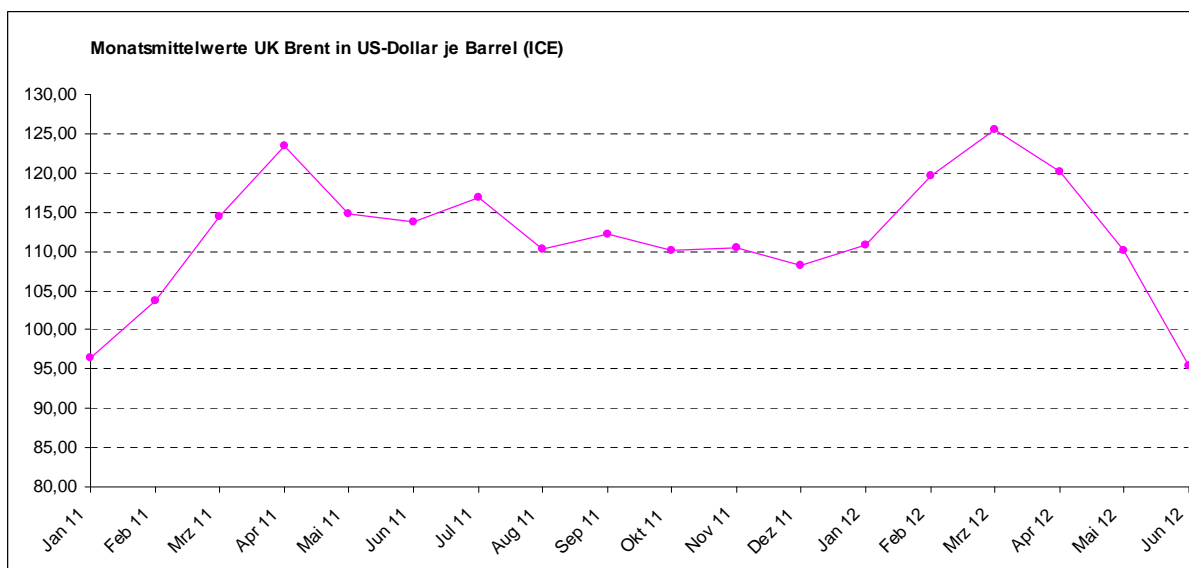
**Gaspreise am Terminmarkt tendieren seitwärts.** Im ersten Quartal des Jahres 2012 zeigte sich das Frontjahrprodukt im Marktgebiet der TTF insgesamt weniger volatil als der Spot- und Ölmarkt. Insgesamt lag der Durchschnittspreis für Lieferungen im Jahr 2013 im Handelszeitraum des ersten Halbjahres 2012 mit 26,40 EUR je MWh auf einem Preisniveau vergleichbar dem Vorjahresmittelwert (2011: 26,02 EUR je MWh). Insgesamt ist das Preisniveau seit der Atomkatastrophe in Japan im März vergangenen Jahres nicht mehr unter die Marke von 25,00 EUR je MWh gefallen, die wie eine Unterstützungslinie für die Preisentwicklung wirkt.

**Kohlenotierungen mit deutlichem Preisrückgang.** Die durchschnittlichen Kohlenotierungen im Markt je metrische Tonne (API #2-Index) im ARA-Raum (Amsterdam – Rotterdam – Antwerpen) für Steinkohle mit einem Heizwert von 6.000 kcal/kg lagen im ersten Quartal 2012 bei etwa 100,65 US-Dollar beziehungsweise im zweiten Quartal dieses Jahres bei 89,68 US-Dollar und damit um durchschnittlich etwa 21,7 Prozent deutlich unter dem Jahresdurchschnittswert 2011 in Höhe von 121,54 US-Dollar. Im Jahr 2011 lag der Durchschnittspreis je Tonne importierte SKE gemäß des BAFA<sup>2</sup> bei 106,97 EUR, während für das erste Quartal 2012 ein Preis von 100,21 EUR festgestellt wurde. Ausschlaggebend für den Preisrückgang war ein Nachfragerückgang bei Kohle bedingt durch milde Temperaturen während der Wintermonate 2011/2012, eine zunehmende regenerative Energieerzeugung aus Wind- und Solarenergie im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr und der Druck zum Export von Kohle aus den USA nach Europa, ausgelöst durch günstiges Gas aus inländischer Shalegasexploration (Schiefergas, unkonventionelles Erdgas). Die Stromerzeugung aus Kohlekraftwerken wurde durch die billigere Stromerzeugung aus Gaskraftwerken substituiert. Der Rückgang des Kohleeinsatzes bei der Stromerzeugung spiegelt sich für Westeuropa auch in der Kohleverbrennungsrate zur Stromerzeugung

<sup>2</sup> Das BAFA ermittelt unter Zugrundelegung von Notierungen den Preis für die in Deutschland geförderte Steinkohle. Der BAFA-Preis spiegelt damit mit zeitlicher Verzögerung die internationale Preisentwicklung wider.

wider, welche aktuell im unteren Bereich innerhalb des 10-Jahres-Durchschnittsbandes (Quelle: PIRA Energy Group) liegt. Weiterhin liegen die Frachtraten für Trockengut – auch bedingt durch Überkapazitäten aufgrund von Schiffsneubauten – auf einem sehr niedrigen Preisniveau.

**Volatile Ölpreisentwicklung.** Die Preisentwicklung an den Ölmärkten war im ersten Halbjahr 2012 von zwei gegensätzlichen Hauptbewegungen geprägt. Im ersten Quartal 2012 sorgten vor allem die diplomatische Krise zwischen dem Iran und der westlichen Welt, starke Konjunkturdaten aus China, positive Signale von den Arbeitsmärkten in den USA und Europa sowie die Erwartung einer Rettung Griechenlands für preistreibende Signale, sodass Brent Dated am 8. März 2012 mit einem Schlusskurs von 128,12 US-Dollar je Barrel der Sorte UK Brent an der International Commodities Exchange (ICE) in London ein Mehrjahreshoch erreichte. Ab Mitte März dieses Jahres sorgte die Verschärfung der europäischen Schuldenkrise durch die Abwertungen Spaniens und Italiens für eine Umkehr der Preisentwicklung. Die Regierungswechsel in Frankreich und der Niederlande trugen ebenso zur Verunsicherung der Märkte bei wie der unklare Wahlausgang in Griechenland im April, der zu Neuwahlen im Juni führte. Die Erhöhung der OPEC-Produktion, unter anderem durch die Rückkehr der libyschen Fördermengen nach dem Bürgerkrieg ab März 2012, sowie im Laufe des Jahres nach unten korrigierte Wirtschaftsdaten aus den USA und Europa sorgten dafür, dass die Rohöl-Lagerbestände weltweit anstiegen. In der Folge erreichte Brent Dated am 21. Juni mit 88,04 US-Dollar je Barrel den bisherigen Jahrestiefstpreis. Im Anschluss konnte sich der Ölpreis ein wenig erholen, hauptsächlich bedingt durch das am 1. Juli 2012 beginnende Öl-Embargo der EU gegen den Iran und einen drohenden Streik auf norwegischen Ölplattformen.



Insgesamt erreichten die Handelspreise für Brent-Rohöl an der ICE im ersten Halbjahr 2012 einen Monatsmittelwert für einen Barrel von durchschnittlich 113,57 US-Dollar gegenüber einem Jahresdurchschnittswert 2011 von 111,23 US-Dollar. Die Preisentwicklung auf dem Spotmarkt zog sich durch die Future-Curve. Der Mittelwert für das Frontjahr lag dabei im ersten Halbjahr 2012 bei 107,49 US-Dollar je Barrel gegenüber 108,35 US-Dollar je Barrel im Jahresdurchschnitt 2011. Der Brent-Future-Markt befindet sich damit nach wie vor in einer Backwardation.

Nach vorläufigen Berechnungen des Bafa sind die Rohöleinfuhren in die Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum Januar bis April 2012 gegenüber der entsprechenden Referenzperiode 2011 um 2,0 Prozent von 29,2 Mio. Tonnen auf 29,8 Mio. Tonnen gestiegen. Der Grenzübergangspreis für die Tonne Importrohöl lag im Durchschnitt von Januar bis April 2012 mit 670,02 EUR um etwa 15 Prozent höher als im Vorjahresvergleichszeitraum (Vorjahr: 583,37 EUR).

**Geringes Preisniveau im CO<sub>2</sub>-Markt.** Insgesamt lagen die Preise für EU-Emissionsberechtigungen im europäischen Handel an der EEX im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 mit durchschnittlich 7,30 EUR je Tonne CO<sub>2</sub> weiterhin deutlich unter dem Vorjahresdurchschnitt von etwa 12,94 EUR je Tonne CO<sub>2</sub>. Der in der zweiten Jahreshälfte 2011 einsetzende massive Preisverfall (viertes Quartal 2011: 8,95 EUR je Tonne CO<sub>2</sub>, Dezember 2011: 7,38 EUR je Tonne CO<sub>2</sub>) fand mit der einsetzenden Diskussion um die künstliche Verknappung der CO<sub>2</sub>-Zertifikatmenge um 1,4 Milliarden Tonnen (sogenanntes "set aside") jedoch zunächst ein Ende. Die Marktverwerfungen stehen in engem Zusammenhang mit einem unerwartet hohen Rückgang des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im vergangenen Jahr von annähernd 2,5 Prozent, der dazu führte, dass etwa fünf Prozent der im Vorjahr zugeteilten Emissionszertifikate nicht verbraucht wurden.

<b>Notierungen für CO<sub>2</sub>-Zertifikate in EUR je Tonne (EEX-Spotmarkt)</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>	<b>2011</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>7,30</b>	<b>12,94</b>
Tages-Minimum	6,06	6,50
Tages-Maximum	9,31	16,84

Gemäß dem Clean Development Mechanism des Kyoto-Protokolls besteht für europäische Unternehmen außerdem die Möglichkeit, Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen durch Certified Emission Reductions (CERs) abzudecken. CERs entsprechen bescheinigten CO<sub>2</sub>-Gutschriften aus Projekten zur Emissionsreduktion in Entwicklungs- und Schwellenländern. Auch bei den sogenannten CERs zeichnet sich ein deutlicher Preisrückgang ab: Die Preise je Tonne CO<sub>2</sub> für die CERs notierten in der ersten Jahreshälfte 2012 bei durchschnittlich 3,89 EUR, gegenüber 10,06 EUR in 2011.

**Aufwärtstrend bei Holzpreisen setzt sich fort.** Der Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags<sup>3</sup> lag gemäß Angaben des Statistischen Bundesamts Deutschlands, Wiesbaden, im Monat April 2012 mit einem Stand von 121,0 (2010 = 100) um 7,0 Prozent höher als im entsprechenden Vorjahresmonat und deutlich über dem Jahresdurchschnittswert 2011 in Höhe von 116,3.

## 2.2 Politische Rahmenbedingungen

### 2.2.1 Europäische Energiepolitik

**Regulierung des außerbörslichen Finanzmarkts in Europa.** Am 29. März 2012 hat das Europäische Parlament der Trilogieeinigung zwischen Europäischem Parlament, Rat und Europäischer Kommission über die Verordnung über OTC-Derivate (Over the Counter), zentrale Gegenparteien und Handelsregister (European Market Infrastructure Regulation – EMIR) zugestimmt. Am 3. Juli 2012 wurde sie daraufhin vom Ministerrat verabschiedet. Die Verordnung sieht insbesondere die Einführung einer zentralen Verrechnungsstelle vor, über die künftig standardisierte außerbörsliche Derivategeschäfte abgewickelt werden sollen, und enthält Vorschriften zur Regulierung von zentralen Clearingstellen und Transaktionsregistern. Nicht-Finanzunternehmen sollen dann von einer Clearingpflicht ausgenommen werden, sofern ein festgelegter Schwellenwert über einen bestimmten Zeitraum hinweg nicht überschritten wird. Für die konkrete Ausgestaltung der Clearing-Schwelle und die Anrechenbarkeit unterschiedlicher Geschäftstypen hat die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde ESMA (European Securities and Markets Authority) ein Konsultationsverfahren zum Entwurf technischer Standards eingeleitet. Darüber hinaus werden konkrete Anforderungen an das Risikomanagement und Berichtspflichten festgelegt. Die Regelungen der EMIR sollen unter Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen voraussichtlich Ende 2012 in Kraft treten.

<sup>3</sup> Der Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags misst die Entwicklung der durch die Forstverwaltungen der Länder verkauften Rohholzprodukte und gilt als repräsentativ für die Entwicklung der Rohholzpreise in Deutschland.

**Kompromiss bei Energieeffizienzrichtlinie.** Nachdem die Europäische Kommission bereits am 22. Juni 2011 einen Vorschlag für eine Energieeffizienzrichtlinie und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG (sogenannte Kraft-Wärme-Kopplungs-Richtlinie) und 2006/32/EG (sogenannte Energiedienstleistungsrichtlinie) veröffentlicht hatte, haben sich die Verhandlungsdelegationen des Ministerrats und Europäischen Parlaments am 15. Juni 2012 auf einen gemeinsamen Kompromiss geeinigt. Ziel der neuen Energieeffizienzrichtlinie ist die Schließung der derzeit bestehenden sogenannten Einsparlücke zum Energieeffizienzsteigerungsziel von 20 Prozent bis zum Jahr 2020. Als verbindliche Maßnahmen sind insbesondere die Etablierung von Energieeffizienzverpflichtungssystemen und der verstärkte Ausbau von KWK vorgesehen. Energieversorgungsunternehmen sollen dabei künftig über Effizienzmaßnahmen bei ihren Endkunden Energieeinsparungen von im Durchschnitt jährlich 1,5 Prozent des effektiven Verbrauchs erzielen. In diesem Zusammenhang steht auch eine halbjährliche detaillierte Rechnungsstellung zur gezielten Energieeinsparung und zeitlichen Verbrauchssteuerung. Für KWK ist eine Einspeisepriorität unter gleichzeitiger Beachtung des Erhalts der Netzstabilität vorgesehen. Die energetische Sanierungsverpflichtung für öffentliche Gebäude soll sich nicht mehr, wie ursprünglich vorgesehen, auf öffentliche kommunale Gebäude beziehen. Dadurch wären insbesondere kommunalwirtschaftliche Energieversorgungsunternehmen benachteiligt worden. Dem erzielten Kompromiss wurde am 12. Juli 2012 vom parlamentarischen Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie zugestimmt und steht voraussichtlich im September 2012 zur finalen Abstimmung im Plenum des Europäischen Parlaments. Daraufhin wird die Richtlinie voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres in Kraft treten. Die EU-Mitgliedstaaten haben ab diesem Zeitpunkt 18 Monate Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen.

### 2.2.2 Energiepolitik in Deutschland

Im Folgenden sind die wesentlichen gesetzlichen Neuerungen während des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 2012 dargestellt, die von Bedeutung für die Geschäftstätigkeit des enercity-Konzerns sind.

**Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).** Am 1. Januar 2012 ist das Gesetz zur Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Kraft getreten, mit dem das EEG grundlegend novelliert wird. Mit der EEG-Novelle wurde eine optionale Marktprämie eingeführt, die zu einer besseren Marktintegration von erneuerbaren Energien, einer bedarfsgerechteren Erzeugung und zur Netzstabilität beitragen soll. Die Marktprämie gleicht die Differenz zwischen der EEG-Vergütung und einem durchschnittlich zu erwartenden Markterlös aus. Durch eine Flexibilitätsprämie für Biogas werden Investitionen in die Fähigkeit zur markt- und bedarfsorientierten Stromerzeugung von Biogasanlagen gefördert. Die Entschädigungszahlungen im Falle der reduzierten Einspeisung von EEG-/KWK-Anlagen wegen Netzengpass sind auf 95,0 Prozent der entgangenen Einnahmen begrenzt. Zudem werden energieintensive Unternehmen durch die Neuerungen zur besonderen Ausgleichsregelung zunehmend von der EEG-Umlage entlastet, während gleichzeitig der Kreis der Begünstigten erweitert wird. Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien soll kontinuierlich bis 2050 auf mindestens 80,0 Prozent steigen. Das EEG bleibt das wichtigste Instrument für den Ausbau der erneuerbaren Energien.

**Neue Kündigungsbestimmungen in der Grundversorgung.** Infolge der durch die Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) im vergangenen Jahr geforderten Durchführung des Lieferantenwechsels innerhalb von längstens drei Wochen und den Festlegungen der Bundesnetzagentur (BNetzA) gelten für grundversorgte Haushaltssendkunden seit dem 1. April 2012 neue Bestimmungen für die Kündigungen von Strom- und Gasgrundversorgungsverträgen. Nach der Neuregelung der Strom- und Gasgrundversorgungsverordnungen besteht nunmehr ein jederzeitiges ordentliches Kündigungsrecht mit einer Frist von zwei Wochen. Bisher konnten Grundversorgungsverträge mit einer Monatsfrist zum Monatsende gekündigt werden. Außerdem wurde im Falle einer Änderung der Grundversorgungspreise oder der ergänzenden Bestimmungen ein fristloses Kündigungsrecht zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Änderungen eingeführt.



**Änderung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV).** Am 22. März 2012 ist die geänderte ARegV in Kraft getreten. Die Änderungen beinhalten im Wesentlichen die Beseitigung der zeitlich verzögerten Anerkennung von Investitionsmaßnahmen für Transportnetzbetreiber von bisher zwei Jahren. Die Investitionskosten können nunmehr unmittelbar über die Netzentgelte refinanziert werden. Für Verteilnetzbetreiber soll die Genehmigung von Investitionsmaßnahmen nicht mehr auf äußerste Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Ziel der Änderungen ist eine Verbesserung des Investitionsrahmens für den Netzausbau.

**Achtes Gesetz zur Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB).** Das Bundeskabinett hat am 28. März 2012 die achte GWB-Novelle verabschiedet, die am 1. Januar 2013 in Kraft treten soll. Die Novelle des GWB zielt nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie darauf ab, insbesondere im Bereich der Aufsicht über marktmissbräuchliches Verhalten von Unternehmen, der Durchsetzung des Kartellrechts durch die Verbraucherverbände und der Fusionskontrolle den Wettbewerbsrahmen zu optimieren. Die spezielle Preismissbrauchsvorschrift für marktbeherrschende Strom- und Gasanbieter (§ 29 GWB) wird verlängert und auf Fernwärmeanbieter ausgedehnt. Verbraucherverbänden wird künftig im Rahmen einer Abstellungsverfügung die Möglichkeit eingeräumt, Unternehmen infolge des kartellwidrigen Verhaltens auf Unterlassung und auf Vorteilsabschöpfung für Schäden, die eine Vielzahl von Verbrauchern betreffen, zugunsten der Bundeskasse in Anspruch zu nehmen sowie eine Rückerstattung der erwirtschafteten Vorteile an die Verbraucher anzuordnen. Der Prüfmaßstab des Bundeskartellamts wird zukünftig an den der europäischen Fusionskontrolle angelehnt, wonach Fusionen künftig zu untersagen sind, wenn sie wirksamen Wettbewerb erheblich behindern (sogenannter SIEC-Test, „significant impediment to effective competition“). Die Ministererlaubnis und die Überprüfbarkeit von Minderheitsbeteiligungen mit einem für den Wettbewerb relevanten Einfluss durch das Bundeskartellamt werden beibehalten.

**Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG).** Das Gesetz zur Novellierung des KWKG wurde am 15. Juni 2012 endgültig durch den Bundesrat verabschiedet. Bis zum Jahr 2020 soll der KWKG-Anteil an der Stromerzeugung auf 25,0 Prozent steigen. Ziel der KWKG-Novelle ist die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen, um zusätzliche Investitionen in KWKG anzuregen. Die wichtigsten Änderungen sind dabei die Anhebung des KWKG-Zuschlags um 0,3 Cent pro Kilowattstunde (kWh) über alle Anlageklassen für modernisierte oder neu errichtete Kraftwerkskapazitäten, die nach Inkrafttreten des Gesetzes in Dauerbetrieb gehen und eine zusätzliche Anhebung des KWKG-Zuschlags ab 1. Januar 2013 um weitere 0,3 Cent pro kWh für Anlagen, die dem Anwendungsbereich des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes unterliegen. Darüber hinaus wird eine neue Förderkategorie für Anlagen mit einer elektrischen Leistung von 50 bis 250 Kilowatt (kW) eingeführt, die einen Zuschlagssatz von 4 Cent pro kWh vorsieht. Für die Förderung des Neu- und Ausbaus von Wärmenetzen mit einem Durchmesser von bis zu einem Meter wird eine Pauschalregelung eingeführt, die 100 EUR je laufenden Meter vorsieht, wobei die Kostengrenze für Wärmenetze mit einem Durchmesser über einem Meter auf 40,0 Prozent der ansatzfähigen Investitionskosten beziehungsweise maximal fünf Mio. EUR angehoben wird. Die neuen Bestimmungen treten mit Wirkung zum 19. Juli 2012 in Kraft.

**Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG).** Das EnWG wurde mit Wirkung zum 1. April 2012 erneut geändert. Die Änderungen betreffen Regelungen zur Verbraucherbeschwerde und zum Schlichtungsverfahren. Energieversorgungsunternehmen, Messstellenbetreiber und Messdienstleister sind fortan verpflichtet, Beschwerden von Verbrauchern innerhalb einer Frist von vier Wochen zu beantworten. Wird der Beschwerde nicht abgeholfen, sind die Gründe schriftlich oder elektronisch darzulegen und auf das Schlichtungsverfahren hinzuweisen. Unternehmen sind dabei grundsätzlich verpflichtet, an Schlichtungsverfahren nach dem EnWG teilzunehmen.



**Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Versicherungssteuergesetzes und des Kraftfahrzeugsteuergesetzes (sogenanntes Verkehrssteueränderungsgesetz – VerkehrStÄndG).** Das Bundeskabinett hat am 23. Mai 2012 den Gesetzesentwurf zum VerkehrStÄndG als Maßnahme des Regierungsprogramms Elektromobilität beschlossen. Dabei ist eine Erweiterung der Steuerbefreiung für alle bis zum 31. Dezember 2015 erstmalig zugelassenen reinen Elektrofahrzeuge aller Fahrzeugklassen auf zehn Jahre vorgesehen. Für vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2020 erstmals zugelassene reine Elektrofahrzeuge soll die Steuerbefreiung weiterhin bei fünf Jahren liegen. Am 26. Juni 2012 wurde der Gesetzesentwurf in den Bundestag eingebracht.

**Neuregelung der Photovoltaik-Vergütung.** Der Bundestag hat am 29. Juni 2012 das im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat erzielte Ergebnis zur Kürzung der Solarförderung gebilligt. Damit tritt die beschlossene Kürzung der Vergütungssätze für Photovoltaikanlagen rückwirkend zum 1. April 2012 in Kraft. Für die Betrachtung mehrerer Freiflächenanlagen als eine Gesamtanlage gilt künftig ein Umkreis von zwei statt vier Kilometern. Die Begrenzung der Förderung auf zehn MW sowie der bisherige Ausbaukorridor von 2.500 bis 3.500 MW Zubau pro Jahr auf bis zu 52 GW installierter Leistung im Jahr 2020 bleiben erhalten. Die Bundesregierung sichert außerdem eine Erhöhung der Forschungsgelder für anwendungsnahe Photovoltaik-Systemlösungen und Produktionstechnologien sowie ein technologieoffenes Marktanzreizprogramm mit zinsverbilligten Darlehen für dezentrale Speicher zu, wofür 50,0 Mio. EUR bereitgestellt werden sollen. Die Einführung des sogenannten Marktintegrationsmodells wurde auf den 1. Januar 2014 verschoben.

### **2.3 Wesentliche Ereignisse des Berichtszeitraumes**

**Konzessionsvertrag für Netzbetrieb in Hemmingen-Westerfeld verlängert.** Mit Wirkung zum 26. Juni 2012 wurde der Konzessionsvertrag Gas für das Gebiet Hemmingen-Westerfeld bis zum Jahr 2029 erfolgreich verlängert. Im März dieses Jahres erfolgte die Vergabe des Wegenutzungsvertrages durch Ratsbeschluss. Davor ist der Vertrag letztmalig 1991 abgeschlossen worden. Das Konzessionsgebiet hat eine Netzlänge von etwa 31 Kilometern und umfasst circa 1.400 Hausanschlüsse beziehungsweise 1.700 Zähler. Der Netzbetrieb wird vom nahegelegenen Standort Hannover-Ricklingen aus durchgeführt.

**Modernisierungsprojekt Heizkraftwerk Linden.** Die im November 2008 beschlossene und seit Mitte 2010 von der GKL durchgeführte Modernisierung und Erweiterung der GuD-Anlage im Heizkraftwerk (HKW) Linden soll im Geschäftsjahr 2012 weitestgehend abgeschlossen werden. Nach umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen wurde im Dezember 2011 mit der Inbetriebsetzung der Dampfturbine begonnen. Im Rahmen der Inbetriebsetzungsfahrten wurde im ersten Halbjahr 2012 an verschiedenen Komponenten der Kraftwerksanlage Nachbesserungsbedarf identifiziert. Die erforderlichen Anpassungen werden derzeit vorgenommen und voraussichtlich bis Ende Oktober 2012 abgeschlossen werden können. Bis Ende Januar 2013 soll die Inbetriebsetzung und Erprobung der modernisierten und erweiterten Anlage abgeschlossen werden. Das komplett modernisierte Kraftwerk wird dann aufgrund der Ende 2010 eingebauten zweiten Gasturbine und der im letzten Geschäftsjahr neu installierten Dampfturbine erheblich leistungsstärker wieder ans Netz gehen. Ziel der Projektarbeiten am HKW Linden ist eine Modernisierung und Leistungssteigerung der Anlage um rund 130 MW<sub>el</sub> auf 230 MW<sub>el</sub> bei der Stromproduktion sowie eine Verdopplung von 90 MW<sub>th</sub> auf 180 MW<sub>th</sub> bei der Fernwärmeleistung. In Verbindung mit KWK hat die Anlage höchste Wirkungsgrade und durch Verwendung von Erdgas als Brennstoff werden CO<sub>2</sub>-Einsparungen von über 0,2 Mio. Tonnen pro Jahr erreicht.

**Ausbau des Erdgasspeichers in Empelde.** Seit 1982 nutzt die SWH den Erdgas-Kavernenspeicher der GHG, an der die SWH mit 68,35 Prozent beteiligt ist. Anfang März 2012 wurde mit der Gaserstbefüllung der Kaverne K2 begonnen. Diese wird voraussichtlich im November 2012 abgeschlossen werden, sodass diese nachgesolte Kaverne dann wieder vollständig für den Gasbetrieb zur Verfügung stehen wird. Die im

Herbst 2010 begonnene Aussolung der Kaverne K5 läuft planmäßig. Das aktuelle Hohlraumvolumen beträgt zur Jahresmitte 2012 insgesamt etwa 0,29 Mio. Kubikmeter. Die Kaverne K5 soll ab 2014 wieder in Betrieb gehen. Von Anfang Januar bis Ende Mai dieses Geschäftsjahres wurde die Flutung der Kaverne K1 durchgeführt und abgeschlossen, woraufhin die Umrüstung auf den Solbetrieb begonnen hat. Die Eckdaten für einen weiteren zusätzlichen Verdichter wurden festgelegt und der Ingenieurauftrag für das Detailengineering, die Bauleitung und Inbetriebnahme vergeben. Für die sonstigen obertägigen Anlagen wurde das Basicengineering abgeschlossen. Nach Abschluss der gesamten Erweiterungsarbeiten, der für das Jahr 2018 vorgesehen ist, stehen der SWH insgesamt etwa 270,0 Mio. Kubikmeter Arbeitsgasvolumen zur Verfügung.

### 3 Umwelt und Innovation

Ökologisches Verantwortungsbewusstsein ist mit Blick auf die Region Hannover sowie als Reaktion auf die sich wandelnden Anforderungen an eine ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Energieerzeugung auf dem nationalen Energiemarkt ein integraler Bestandteil der Konzernstrategie. Im Unternehmenskonzept K2020 sind der Ausbau energieeffizienter Technologien sowie die Erzeugung auf Basis regenerativer Energien und KWK als Instrument der effizienten Brennstoffnutzung fest verankert und Bestandteil der Wachstumsstrategie.

Die wirksamsten Umweltschutzmaßnahmen im ersten Halbjahr 2012 lagen insbesondere in der weiteren Fortsetzung des Projektes zur Modernisierung und Leistungssteigerung der GuD-Anlage des HKW Linden mit einem jährlichen CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial von 0,2 Mio. Tonnen und des Fernwärmeausbauprogramms mit einer CO<sub>2</sub>-Minderung von insgesamt etwa 0,07 Mio. Tonnen pro Jahr. Der bis zum Jahr 2015 andauernde Fernwärmeausbau der Stufe 1 mit einer geplanten zusätzlichen Anschlussleistung von jährlich 15,0 MW<sub>th</sub> läuft planmäßig. In der ersten Jahreshälfte 2012 konnten insgesamt 21 Übergabestationen mit einer Anschlussleistung von insgesamt 5,3 MW<sub>th</sub> in Betrieb genommen werden. Für weiterführende Angaben hinsichtlich des Projektfortschritts des Modernisierungsprojekts am HKW Linden wird auf die Ausführungen im Rahmen der Berichterstattung zu wesentlichen Ereignissen des Berichtszeitraumes in diesem Konzernzwischenlagebericht verwiesen.

**Umweltfreundliche Stromerzeugung.** Auch in der ersten Jahreshälfte 2012 stellt die Kraft-Wärme-Kopplung weiterhin das Rückgrat der Eigenerzeugung dar. Die Strommenge aus Anlagen, die nach dem Prinzip der KWK betrieben werden, beträgt im Berichtszeitraum 1.114 Gigawattstunden (GWh; 2011: 2.213 GWh). Die vergleichsweise zu Vorjahren weiterhin geringere KWK-Stromerzeugung liegt zum Einen in der Erweiterung und Modernisierung der GuD-Anlage des HKW Linden und zum Anderen in der milden Witterung begründet. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wurde in der laufenden Berichtsperiode weiter ausgebaut. Die erneuerbaren Energieträger (Biomasse, Solarenergie, Wasser und Wind) haben im ersten Halbjahr 2012 etwa 256 GWh (Gesamtjahr 2011: 404 GWh) zur Eigenerzeugung beigetragen. Im Verhältnis zum Verbrauch aller Tarifkunden im Konzessionsgebiet beträgt die regenerative Energieerzeugung gut 50 Prozent (2011: 43 Prozent). Die SWH strebt an, bis zum Jahr 2020 den Strombedarf aller Privatkunden im Konzessionsgebiet bilanziell durch erneuerbare Energien zu decken.

	Stromerzeugung (GWh)		Installierte Leistung (MW)	
	1. Halbjahr 2012**	2011	1. Halbjahr 2012**	2011
<b>Erneuerbare Energien</b>	256	392	80	85
<b>Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)*</b>	1.114	2.213	609	611

\* Stromerzeugung in Anlagen, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung betrieben werden.

\*\* In dem Umfang, in dem zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts noch keine aktuellen Ist-Zahlen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorlagen, wurden Planzahlen auf der Grundlage bestmöglicher Schätzungen herangezogen.

**Biomassenutzung.** Zum 30. Juni 2012 sind im enercity-Konzern wie bereits im Vorjahr insgesamt 58 Biomasseanlagen, davon 30 Biogasanlagen, 16 Holzhackschnitzelanlagen, wovon vier Anlagen Strom erzeugen, fünf Holzpelletfeuerungsanlagen, sechs Klärgasanlagen sowie ein Ersatzbrennstoffkraftwerk in Betrieb, die im Wesentlichen den Tochterunternehmen eCG und Danpower sowie der Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH, Langenhagen, (EPL) zuzurechnen sind. Zwei Grubengasanlagen wurden stillgelegt. Unter Berücksichtigung der Ersatzbrennstoffanlage in Bitterfeld entfällt auf den enercity-Konzern im ersten Halbjahr 2012 eine erneuerbare Stromproduktion von circa 234 GWh (Jahresstromproduktion 2011: 361 GWh) aus diesen Anlagen.

Im Zuge der Ausweitung der regenerativen Energieerzeugung haben die im Vorjahr über die Biogas-Projektgesellschaften Bioenergie Giesen GmbH und Bioenergie Harber GmbH & Co. KG der Tochtergesellschaft eCG in Betrieb genommenen zwei Biogasanlagen im ersten Halbjahr 2012 die Produktion aufgenommen und ihre volle Leistungsfähigkeit erreicht. Die Anlage in Giesen lässt für 2012 eine Einspeisemenge an Biomethangas von 25.928 MWh erwarten. Die Biogasanlage in Harber wird im Rahmen von KWK eine voraussichtliche Strommenge von 6.200 MWh und eine Wärmemenge von etwa 2.100 MWh produzieren.

Die Danpower-Gruppe hat ihre Geschäftstätigkeiten im Berichtszeitraum insbesondere auf die Fertigstellung von Biogasprojekten und die Rekonstruktion der erworbenen Holzkraftwerke konzentriert. In der Biogasanlage in Lichtensee wurde der Probetrieb aufgenommen und der Umbau der Biogasanlage in Bad Köstritz konnte im Wesentlichen abgeschlossen werden. In den Holzkraftwerken in Delitzsch und Elsterwerda haben Umbauten begonnen, die voraussichtlich bis September 2012 abgeschlossen werden.

**Elektromobilität.** Auch im ersten Halbjahr dieses Geschäftsjahres hat der enercity-Konzern den Weg in eine elektromobile Zukunft fortgesetzt. Im April 2012 ist die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg von der Bundesregierung als eine Förderregion des Programms „Schaufenster Elektromobilität“ benannt worden. Für jede Förderregion steht während der Projektlaufzeit von Oktober 2012 bis September 2015 ein Fördervolumen von bis zu 50,0 Mio. EUR zur Verfügung. Der enercity-Konzern ist mit zwei Projekten an der Bewerbung um Fördermittel beteiligt und erfolgreich zur Antragsstellung durch den Projektträger aufgefordert worden.

Die eCG und SWH planen gemeinsam mit dem Institut für Energieversorgung und Hochspannungstechnik der Leibniz Universität Hannover und dem Institut für Transportation Design der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig das Projekt „Demand Response – Das Auto als aktiver Speicher und virtuelles Kraftwerk“. Ziel ist die Untersuchung der Fragestellung, inwieweit Elektromobilität einen positiven Beitrag zur Stabilisierung der Stromnetze leisten kann. Hierfür soll in einem ersten Schritt die Anbindung an den Regelenergiemarkt aus technischer und wirtschaftlicher Sicht untersucht werden.

Im Rahmen des Projektes „easy park & charge“ zwischen der Tochtergesellschaft eCG und der union-boden GmbH, Hannover soll unter anderem eine öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in den Parkhäusern des Kooperationspartners aufgebaut werden.

Um darüber hinaus die Bekanntheit und Akzeptanz des Themas Elektromobilität in der Bevölkerung der Region Hannover durch Information und Dialog zu fördern und damit dessen Marktchancen zu erhöhen, hat sich der enercity-Konzern beispielsweise am 20. Mai 2012 an der Alternativen Automobil-Ausstellung in Hannover beteiligt. Seit Mitte April 2012 stehen Interessenten außerdem wieder fünf enercity E-Roller für kostenlose Testfahrten zur Verfügung.

#### 4 Mitarbeitende

**Entwicklung Personalbestand.** Der Personalbestand hat sich im enercity-Konzern wie folgt entwickelt:

	<b>30.06.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
Kaufmännische Auszubildende	30	35
Technische Auszubildende	85	112
<b>Auszubildende Gesamt</b>	<b>115</b>	<b>147</b>
<b>Mitarbeitende gesamt</b>	<b>3.051</b>	<b>3.061</b>
davon Mitarbeitende in Altersteilzeit	241	244

Die Anzahl der Beschäftigten ist im Vergleich zum Jahresende 2011 annähernd konstant geblieben. Der Rückgang der Zahl der Auszubildenden ist auf diejenigen Auszubildenden zurückzuführen, die im ersten Halbjahr 2012 erfolgreich ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben.

**Diversity Management.** Der Bundesverband der Personalmanager ehrt jährlich herausragende Leistungen im Human Resources Management mit dem Personalmanagement Award. Der inhaltliche Schwerpunkt der Auszeichnung liegt in diesem Jahr auf dem Themenbereich „Diversity“. Die SWH wurde dabei in der Kategorie „kleine und mittelständische Unternehmen“ auf die Shortlist 2012 der besten drei eingereichten Projekte zu innovativem und erfolgreichem Diversity Management gewählt. Diversity Management bedeutet für den enercity-Konzern, die Vorteile der Vielfalt in der Belegschaft zu nutzen und Menschen mit Migrationshintergrund, die weniger günstige Aussichten auf einen Einstieg ins Berufsleben aufweisen, Chancen zu eröffnen. Seit 2008 bietet die SWH in Kooperation mit der Pro Beruf GmbH jährlich bis zum Ausbildungsjahrgang 2015 vier Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche an. Drei Auszubildende wurden dabei im ersten Halbjahr 2012 in ein für ein Jahr befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Die SWH fördert darüber hinaus die Integration von jährlich zwei Praktikantinnen oder Praktikanten in einem vollschulischen Ausbildungsberuf zum Teilezurichter durch ein einjähriges Praktikum und stärkt damit deren Vermittlungschancen. Darüber hinaus werden im Rahmen des interkulturellen Mentoringprogramms „Minerva“ des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) gut ausgebildete Migrantinnen und Migranten bei ihren Bemühungen um eine qualifizierte Beschäftigung unterstützt. Die SWH übernimmt in diesem Integrationsprogramm eine Mentorenfunktion und fördert insbesondere Sprachkompetenz, Empowerment und selbstbewusstes Auftreten.

**Gesundheitsmanagement.** Auch im ersten Halbjahr 2012 wurden vielfältige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung angeboten. Aktivitäten im Bereich Prävention waren beispielsweise Darmkrebsvorsorgeuntersuchungen zur Krebsfrüherkennung und Vorträge zum Thema „Gesunder Schlaf“ des betriebsärztlichen Dienstes. Darüber hinaus wurde im Handlungsfeld Bewegung die Teilnahme an der Initiative des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) und der AOK Niedersachsen „Mit dem Rad zur Arbeit“ gestartet. Durch verschiedene Aktionen der Betriebssportgemeinschaft wurde der kommunikative Auftritt gegenüber den Auszubildenden verbessert, um deren Interesse für gemeinschaftliche sportliche Betätigung zu erhöhen. Der Fitnessstanz Zumba wurde zudem in das Fitnessangebot des Betriebssports aufgenommen. Hinsichtlich des Handlungsfeldes Ernährung wurden in den Betriebsrestaurants kalorienbewusste Gerichte im Rahmen von Vital-Aktionswochen angeboten.

Der enercity-Konzern führt den eingeschlagenen Weg einer familienorientierten Personalpolitik und der Frauenförderung fort. Hierzu werden die vorhandenen Angebote zur Vereinbarung von Familie und Beruf (wie beispielsweise Telearbeit, flexible Arbeitszeitmodelle, Betriebskinderkrippe) fortgeführt und ausgebaut und die Möglichkeiten für Frauen in Führungspositionen verbessert. So konnte der Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter verbessert werden.

## **5 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage**

### **5.1 Gesamtbeurteilung**

**Stabile Entwicklung im Kerngeschäft.** Insgesamt zeigt sich im ersten Halbjahr 2012 für das operative Geschäft unter schwierigen Marktbedingungen eine weiterhin stabile Entwicklung auf Basis der strategischen Planung K2020. Die Umsatzerlöse haben sich unter Berücksichtigung der Erträge aus Strom- und Gasderivaten leicht um 0,9 Prozent (Vorjahr: +6,0 Prozent) erhöht, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Sparten. Der größte Anteil an den Umsätzen entfällt dabei unverändert auf den Strom- und Gasbereich. Die Erhöhung der Umsatzerlöse führte bei einem gleichzeitigen Rückgang des Materialaufwands (2,5 Prozent; Vorjahr: +10,1 Prozent) zu einem insgesamt um 15,5 Prozent (Vorjahr: -8,5 Prozent) beziehungsweise 39,2 Mio. EUR (Vorjahr: -23,7 Mio. EUR) im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 deutlich gestiegenen Rohertrag. Demgegenüber ist das Konzernergebnis insgesamt um 92,1 Mio. EUR beziehungsweise 67,1 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresvergleichszeitraum gesunken (Vorjahr: -23,3 Mio. EUR bzw. -14,5 Prozent).

**EBIT.** Das EBIT („Earnings before Interest and Taxes“ = Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis) des enercity-Konzerns ist im ersten Halbjahr 2012 um 88,2 Mio. EUR (Vorjahr: - 25,9 Mio. EUR) auf 60,8 Mio. EUR (Vorjahr: 149,0 Mio. EUR) gesunken. Das EBIT lag damit um 59,2 Prozent niedriger als im Vorjahr (Vorjahr: -14,8 Prozent). Der erhebliche Rückgang des EBIT resultiert insbesondere aus dem Einmaleffekt im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung der Dalkia-Gesellschaften im Vorjahr und der Marktbeurteilung von Derivaten (insgesamt - 63,7 Mio. EUR). Das EBIT der SWH, und damit des Kerngeschäfts des Konzerns, hat sich auf das Einzelabschlussergebnis bezogen kaum verändert.

## 5.2 Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung stellt sich für das erste Halbjahr 2012 im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Ertragslage (Kurzfassung) in TEUR	1. Halbjahr		1. Halbjahr		Veränderung in	
		2012		2011	TEUR	Prozent
Umsatzerlöse <sup>1)</sup>		<b>1.351.469</b>		<b>1.339.400</b>	12.069	0,9
Materialaufwand <sup>1)</sup>	./.	<b>1.058.961</b>	./.	<b>1.086.069</b>	-27.108	-2,5
<b>Rohertrag</b>		<b>292.508</b>		<b>253.331</b>	<b>39.177</b>	<b>15,5</b>
Personalaufwand	./.	<b>108.656</b>	./.	<b>101.687</b>	6.969	6,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen <sup>1)</sup>	./.	<b>132.754</b>	./.	<b>92.014</b>	40.740	44,3
Sonstige betriebliche Erträge <sup>1)</sup>	+	<b>51.829</b>	+	<b>122.655</b>	-70.826	-57,7
Beteiligungsergebnis	+	<b>31.867</b>	+	<b>37.613</b>	-5.746	-15,3
Erträge aus Kapitalanlagen	+	<b>1.268</b>	+	<b>1.345</b>	-77	-5,7
Abschreibungen	./.	<b>75.238</b>	./.	<b>72.238</b>	3.000	4,2
<b>EBIT</b>		<b>60.824</b>		<b>149.005</b>	<b>-88.181</b>	<b>-59,2</b>
Zinsergebnis	+	<b>-20.043</b>	+	<b>-16.863</b>	-3.180	18,9
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>40.781</b>		<b>132.142</b>	<b>-91.361</b>	<b>-69,1</b>
Ertragsteuern	./.	<b>-4.308</b>	./.	<b>-5.034</b>	726	-14,4
<b>Konzernergebnis</b>		<b>45.089</b>		<b>137.176</b>	<b>-92.087</b>	<b>-67,1</b>
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	./.	<b>-3.006</b>	./.	<b>5.809</b>	-8.815	>-100,0
<b>Konzernergebnis vor Gewinnverwendung</b>		<b>48.095</b>		<b>131.367</b>	<b>-83.272</b>	<b>-63,4</b>
Gewinnvortrag	+	<b>0</b>	+	<b>0</b>	0	
Gewinnabführung	./.	<b>51.668</b>	./.	<b>49.331</b>	2.337	
Einstellung in (-) / Entnahme aus (+) sonstigen Gewinnrücklagen	+	<b>7.573</b>	./.	<b>74.036</b>	-66.463	
Einstellung in Gewinnrücklage der SWH	./.	<b>4.000</b>	./.	<b>8.000</b>	-4.000	
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>0</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	

<sup>1)</sup> Die Erträge (21.300 TEUR; Vorjahr: 27.877 TEUR) und Aufwendungen (23.953 TEUR; Vorjahr: 23.541 TEUR) aus Strom- und Gasfutures sowie Rohwarenswaps sind den Umsatzerlösen bzw. dem Materialaufwand zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend für Erträge und Aufwendungen aus Rohwarenswaps (Erträge: 4.400 TEUR; Aufwendungen: 1.788 TEUR) angepasst.

Der enercity-Konzern erwirtschaftet seinen Gesamtumsatz im Wesentlichen im Inland. Dabei stellt das Konzessionsgebiet das wesentliche Absatzgebiet für Endkunden dar.

Den wesentlichen Anteil am Umsatz des enercity-Konzerns trägt mit etwa 86,8 Prozent die SWH als Mutterunternehmen bei. Für die weitere Analyse bilden daher die Aktivitäten der SWH den Schwerpunkt der Betrachtung.

Nach Segmenten verteilen sich die **Konzern-Umsatzerlöse** wie folgt:

Umsätze des enercity-Konzerns nach Segmenten	1. Halbjahr	Anteil	1. Halbjahr	Anteil	Veränderung in	
	2012	in	2011	in	TEUR	Prozent
	TEUR	Prozent	TEUR	Prozent		
Strom <sup>1</sup>	796.505	58,9	852.922	63,7	-56.417	-6,6
Gas <sup>1»</sup>	370.375	27,4	342.891	25,6	27.484	8,0
Wärme	141.726	10,5	91.211	6,8	50.515	55,4
Wasser	37.354	2,8	33.481	2,5	3.873	11,6
Dienstleistungen	5.509	0,4	18.895	1,4	-13.386	-70,8
Gesamt	1.351.469	100,0	1.339.400	100,0	12.069	0,9

<sup>1)</sup> Die Erträge aus Strom- und Gasfutures (Strom 2012: 14.231 TEUR; 2011: 23.048 TEUR; Gas 2012: 131 TEUR; 2011: 430 TEUR) sowie Rohwarenswaps (Strom 2012: 4 TEUR; 2011: 40 TEUR; Gas 2012: 6.934 TEUR; 2011: 4.360 TEUR) sind den Umsatzerlösen zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend für Erlöse aus Rohwarenswaps angepasst.

Im ersten Halbjahr 2012 erwirtschaftete der enercity-Konzern **Umsatzerlöse** in Höhe von 1.351,5 Mio. EUR. Dies bedeutet eine leichte Erhöhung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12,1 Mio. EUR (Vorjahr: + 75,9 Mio. EUR). Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus Umsatzsteigerungen im Gas- und Wärmegeschäft. Die Entwicklung der Umsatzerlöse bildet sich in den einzelnen Segmenten wie folgt ab:

In der **Stromsparte**, welche weiterhin die größte Sparte im Konzern ist, wurden Erlöse in Höhe von 796,5 Mio. EUR erzielt. Damit lagen die Stromerlöse um etwa 56,4 Mio. EUR niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Vorjahr: + 68,3 Mio. EUR). Die Stromhandelsgeschäfte haben mit 392,3 Mio. EUR (Vorjahr: 483,7 Mio. EUR) weiterhin wesentlich zu den Stromerlösen beigetragen, lagen jedoch unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2011. Der merkliche Rückgang um 91,4 Mio. EUR gegenüber der ersten Jahreshälfte 2011 resultierte aus verminderten Handelsmengen bei gesunkenen Marktpreisen an der Strombörse. Die Erlöse der SWH mit Kunden sind demgegenüber im Vergleich zum ersten Vorjahreshalbjahr um etwa 23,4 Mio. EUR gestiegen. Dabei ist sowohl der Stromabsatz innerhalb des Konzessionsgebiets (+ 8,5 Prozent) durch die Rückgewinnung von Sondervertragskunden als auch außerhalb (+ 6,8 Prozent) angestiegen, wobei die Erlöse mit Kunden außerhalb des Konzessionsgebiets mengen- und preisbedingt insgesamt um 14,4 Mio. EUR (Vorjahr: + 31,0 Mio. EUR) am deutlichsten zugenommen haben. Die gestiegenen Umsatzerlöse in der Stromversorgung von Endkunden konnten jedoch den mengen- und preisbedingten Rückgang der Handelserlöse nicht vollständig kompensieren.

Die Erlöse der **Gassparte** in Höhe von 370,4 Mio. EUR sind mengen- und preisbedingt im ersten Halbjahr 2012 um 8,0 Prozent (Vorjahr: + 6,3 Prozent) beziehungsweise 27,5 Mio. EUR (Vorjahr: + 20,3 Mio. EUR) gestiegen. Dabei sind die Erlöse aus Gashandelsgeschäften (201,6 Mio. EUR; Vorjahr: 204,7 Mio. EUR) infolge gestiegener Preise bei einem deutlich gesunkenen Mengenvolumen (- 15,9 Prozent) lediglich leicht um 1,5 Prozent gesunken (Vorjahr: + 30,7 Prozent). Demgegenüber wurden Umsatzsteigerungen beim Absatz an Kunden erzielt. Beim Gasabsatz an Kunden außerhalb des Konzessionsgebiets der SWH konnten insbesondere durch die Neuaufnahme von Abnahmestellen über die Tochtergesellschaften Danpower und eCG Zuwächse erzielt werden. Außerdem ist der Absatz an Kunden innerhalb des SWH-Konzessionsgebiets um circa 6,7 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 gestiegen. Die Mengensteigerung durch Kundengewinne außerhalb des Konzessionsgebiets konnte damit den leichten Rückgang der Gashandelserlöse überkompensieren.

Im **Bereich Wärme** haben sich die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr 2012 deutlich um 50,5 Mio. EUR auf 141,7 Mio. EUR erhöht (Vorjahr: - 5,9 Mio. EUR). Der Anstieg liegt insbesondere in der wesentlichen Ausweitung des Portfolios an Erzeugungsanlagen

beziehungsweise Kundenzugewinnen durch den Erwerb der Dalkia-Gesellschaften durch die Danpower im April 2011 (+ 325 MW<sub>th</sub> Anschlussleistung), dem Erwerb des Biomasseheizkraftwerks Elsterwerda zum 1. Juli 2011 (+ 20 GWh ausgekoppelte Wärmemenge jährlich) und der Erweiterung der Contractingaktivitäten sowie dem Fernwärmeausbauprogramm der SWH begründet. Der Fernwärmeabsatz der SWH konnte im Zuge der planmäßigen Ausweitungen der Fernwärmeversorgung und der Neuaufnahme von Versorgungsstellen um etwa 8,0 Prozent gesteigert werden, wodurch die Umsatzerlöse im Ergebnis um 4,2 Mio. EUR gestiegen sind. Insgesamt konnte der Anteil der Wärme am Gesamtumsatz auf 10,5 Prozent gesteigert werden (Vorjahr: 6,8 Prozent).

In der **Sparte Wasser** haben sich die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr 2012 in Höhe von 37,4 Mio. EUR preisbedingt erhöht.

Die Umsatzerlöse im **Dienstleistungsbereich** sind um 13,4 Mio. EUR auf 5,5 Mio. EUR gesunken. Zu den Dienstleistungserlösen tragen Nebengeschäfte bei. Zu diesen zählen unter anderem Dienstleistungen für Beteiligungsgesellschaften. Die Umsatzerlöse im Dienstleistungsbereich tragen nur unwesentlich zu den Konzernumsätzen bei.

#### **Entwicklung wesentlicher Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung<sup>4</sup>**

Die Materialaufwendungen, die im Wesentlichen Bezugskosten für Strom, Gas und übrige Rohstoffe sowie bezogene Leistungen enthalten, sind insgesamt um 2,5 Prozent (Vorjahr: + 10,1 Prozent) beziehungsweise 27,1 Mio. EUR (Vorjahr: + 99,6 Mio. EUR) auf 1.059,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.086,1 Mio. EUR) gesunken. Einhergehend mit der Erlösentwicklung im Energiehandel steht dieser Rückgang insbesondere im Zusammenhang mit den mengen- und preisbedingt um 126,6 Mio. EUR gegenüber dem ersten Vorjahreshalbjahr gesunkenen Aufwendungen aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 359,6 Mio. EUR (Vorjahr: 486,2 Mio. EUR). Demgegenüber sind die Gashandelsaufwendungen einhergehend mit der Gaspreisentwicklung um 5,4 Mio. EUR auf 215,8 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr: 210,4 Mio. EUR). Darüber hinaus haben sich die Strombezugs- bzw. Erzeugungskosten unter anderem bedingt durch einen verstärkten Fremdbezug wesentlich erhöht (+ 77,5 Mio. EUR). Außerdem entfällt ein Anstieg in Höhe von 15,4 Mio. EUR auf den Danpower-Konzern, der im Wesentlichen im Erwerb der Dalkia-Gesellschaften im April vergangenen Jahres begründet liegt.

Die Personalaufwendungen haben sich im ersten Halbjahr 2012 gegenüber der ersten Vorjahreshälfte um etwa 7,0 Mio. EUR auf 108,7 Mio. EUR erhöht. Ursächlich sind insbesondere die Erhöhung der Mitarbeiteranzahl im Rahmen der Akquisition der Dalkia-Gesellschaften im April 2011 um durchschnittlich 148 Beschäftigte zum 30. Juni 2012 sowie eine tarifvertragliche Entgelterhöhung für die Beschäftigten der SWH mit Wirkung zum 1. März 2012.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 40,7 Mio. EUR auf 132,8 Mio. EUR gestiegen. Dies liegt vorrangig in den um 36,2 Mio. EUR gestiegenen Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten begründet (57,3 Mio. EUR; Vorjahr: 21,1 Mio. EUR). Dagegen sind die sonstigen betrieblichen Erträge im Berichtszeitraum um 70,8 Mio. EUR auf 51,8 Mio. EUR gesunken. Ursache für den Rückgang ist zum einen der Sondereffekt durch den bei der Erstkonsolidierung der Dalkia-Gesellschaften im ersten Halbjahr 2011 entstandenen negativen Unterschiedsbetrag in Höhe von 34,9 Mio. EUR, der ertragswirksam vereinnahmt wurde. Zum anderen sind die Erträge aus der Marktbewertung von Derivaten (21,5 Mio. EUR) um 28,8 Mio. EUR gesunken. Darüber hinaus ist das Beteiligungsergebnis im ersten Halbjahr 2012 um 5,7 Mio. EUR auf 31,9 Mio. EUR zurückgegangen. Dies resultiert hauptsächlich aus einem niedrigeren Ergebnisbeitrag der Thüga (27,8 Mio. EUR; Vorjahr: 34,4 Mio. EUR).

---

<sup>4</sup> Zu weiteren Informationen siehe im verkürzten Konzernzwischenabschluss die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.



Das auf den Anteil der Gesellschafter der SWH bezogene Konzernergebnis des ersten Halbjahres 2012 lag mit 48,1 Mio. EUR unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (131,4 Mio. EUR). Der Ergebnisanteil anderer Gesellschafter beträgt für den Berichtszeitraum - 3,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,8 Mio. EUR).

## **5.3 Finanzlage**

### **5.3.1 Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements**

Das Finanzmanagement des enercity-Konzerns hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen zum Ziel. Unter Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll gleichzeitig für die Finanzierung eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen des energiepolitischen Umfelds gerecht zu werden. Die Bereitstellung und Bewirtschaftung der finanziellen Ressourcen schaffen dabei unternehmerische Spielräume und halten Handlungsmöglichkeiten für strategische Optionen offen.

Grundsätzlich erfolgen alle Finanzierungsaktivitäten des Konzerns im Rahmen der unternehmensspezifischen Finanzrichtlinien der SWH. Diese bilden den Handlungsrahmen für das konzernweite Finanzmanagement und entsprechen den Organisations- und Sorgfaltspflichten des Unternehmens.

Innerhalb des enercity-Konzerns werden die Finanzierungsaktivitäten der Tochterunternehmen durch die Konzernmuttergesellschaft SWH unterstützt und weitestgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Es existiert ein laufendes konzernweites Cash Management.

### **5.3.2 Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr**

**Finanzierungsfazilitäten.** Zur Deckung des Gesamtfinanzierungsbedarfes des enercity-Konzerns stehen grundsätzlich die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und externe Finanzierungsfazilitäten zur Verfügung. Das Innenfinanzierungspotenzial umfasste im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 einen operativen Cashflow in Höhe von 61,5 Mio. EUR (1. Halbjahr 2011: 117,1 Mio. EUR). Die im Zusammenhang mit der enercity-Wachstumsstrategie stehenden Investitionsprojekte – wie der Ausbau der Kraftwerkskapazitäten, die Erweiterung der Gasspeicherkaverne und insbesondere der 2009 vollzogene Anteilserwerb an der Thüga AG – sind über bilaterale Kredite und zwei Schuldscheindarlehen finanziert.

Zum Stichtag 30. Juni 2012 beträgt der Gesamtbestand an Darlehen 881,3 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 844,7 Mio. EUR), davon sind 843,3 Mio. EUR auf 6-Monats-Euribor-Basis zu verzinsen (31. Dezember 2011: 806,1 Mio. EUR). Die Darlehen sind damit zu 95,7 Prozent (2011: 95,4 Prozent) variabel verzinslich und zu 4,3 Prozent (2011: 4,6 Prozent) festverzinslich. Im ersten Halbjahr 2012 wurden im Saldo Neuaufnahmen in Höhe von 36,6 Mio. EUR getätigt (2011: 14,5 Mio. EUR). Der Darlehensgesamtbestand hat eine durchschnittliche Restlaufzeit von 5,1 Jahren (2011: 5,4 Jahre).

Im Zusammenhang mit den Kreditverbindlichkeiten wurden mit den Kreditgebern Financial Covenants vereinbart. Diese umfassen insbesondere Finanzkennzahlen zur Eigenkapitalausstattung und Entschuldungsfähigkeit. Die mit den Kreditgebern vereinbarten Financial Covenants sind während des ersten Halbjahres 2012 jederzeit eingehalten worden.

**Zinsentwicklung.** Die langfristige Zinssicherung für die variabel verzinsten Darlehen erfolgt durch den Einsatz von Zinsswaps. Die zur Zinssicherung abgeschlossenen Swapverträge haben zum 30. Juni 2012 ein Vertragsvolumen von 788,5 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 730,0 Mio. EUR). Die durchschnittliche Restlaufzeit beträgt 13,4 Jahre (Vorjahr: 13,7 Jahre). Der durchschnittliche Festzinssatz des Swap-Portfolios liegt bei 3,26 Prozent (Vorjahr: 3,31 Prozent).

**Entwicklung Fondsanlagen.** Aufgrund des Kapitalbedarfs für die getätigten Wachstumsinvestitionen wurde im ersten Halbjahr 2012 ein Spezialfonds der SWH in Höhe von 30,2 Mio. EUR aufgelöst (Vorjahr: 30,3 Mio. EUR). Das Gesamtvolumen der in dem verbleibenden Spezialfonds investierten Mittel beträgt zum 30. Juni 2012 noch etwa 31,1 Mio. EUR (Vorjahr: 61,3 Mio. EUR).

**Liquiditätssteuerung.** Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 198,4 Mio. EUR eingeräumt worden (Vorjahr: 160,0 Mio. EUR). Daneben stehen bei Banken intern vorgemerkte Linien über weitere 80,7 Mio. EUR zur Verfügung (Vorjahr: 80,0 Mio. EUR). Die Kreditlinien haben im Wesentlichen keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 30. Juni 2012 waren die Kreditlinien mit 2,3 Mio. EUR in Anspruch genommen worden (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR). Die üblichen saisonalen Liquiditätsschwankungen werden über kurzfristige Geldanlagen und -aufnahmen ausgeglichen. Dazu stehen zum Stichtag analog dem Vorjahr neun Bankpartner zur Verfügung.

**Devisenhandel.** Schwerpunkt des Devisenhandels war im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 weiterhin die Absicherung der auf den internationalen Märkten beschafften Kraftwerkskohle. Der enercity-Konzern beschafft pro Jahr etwa 1,4 Mio. Tonnen Importkohle in einem preisabhängigen Schwankungsspielraum von rund 100,0 Mio. US-Dollar bis 150,0 Mio. US-Dollar. Das damit verbundene Währungsrisiko für die Geschäftsjahre 2012 bis 2015 wird durch Kurssicherungen mittels Devisentermingeschäften reduziert und aktiv gesteuert.

**Ausblick.** Aufgabe des Finanzmanagements wird es in den nächsten Jahren weiterhin sein, die Finanzierungsmöglichkeiten zu optimieren. Nach der konzentrierten Ausweitung des Kreditvolumens für diverse Wachstumsinvestitionen in den vergangenen Geschäftsjahren wird der Schwerpunkt zukünftig darauf liegen, bei Darlehensprolongationen und Anschlussfinanzierungen die Mittelbereitstellung weiterhin zu guten Konditionen zu sichern und die finanzielle Stabilität des Konzerns sicherzustellen.

### 5.3.3 Liquiditätsanalyse

Die Aufgliederung des Finanzbedarfs des enercity-Konzerns und dessen Deckung ergeben sich wie folgt:

in TEUR	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	61.470	117.137
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.881	-18.265
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-75.138	-131.563
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-17.549	-32.691
Finanzmittelfonds am 01.01.	42.405	68.896
Finanzmittelfonds am 30.06.	24.856	36.205
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>30.06.2011</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24.856	36.205

Nachdem das Geschäftsjahr 2011 durch hohe Investitionen geprägt war, erfolgte im ersten Halbjahr 2012 eine erste Konsolidierung und Fortführung begonnener Investitionen.

Die Investitionen beinhalteten neben den üblichen Ersatzinvestitionen unter anderem den weiteren Ausbau der GuD-Turbine im Kraftwerk Linden. Die getätigten Investitionszahlungen konnten vollständig durch die Rückflüsse aus der Auflösung des Wertpapier-spezialfonds Willi 2 und den operativen Cashflow gedeckt werden. Darüber hinaus stand ein Teil des operativen Cashflows zur Deckung der Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit zur Verfügung. Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

hat sich hauptsächlich aus der im ersten Halbjahr 2012 vorgenommenen Gewinnabführung des noch nicht vorab abgeführten hohen Vorjahresergebnisses ergeben.

Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds im ersten Halbjahr 2012 um 17,5 Mio. EUR reduziert.

#### 5.4 Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:<sup>5</sup>

Bilanz (Kurzfassung)	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung in	
	TEUR	TEUR	TEUR	Prozent
Langfristiges Vermögen	2.403.366	2.425.703	-22.337	-0,9
Kurzfristiges Vermögen	597.858	620.567	-22.709	-3,7
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>	<b>3.001.224</b>	<b>3.046.270</b>	<b>-45.046</b>	<b>-1,5</b>
Eigenkapital	1.033.004	1.036.980	-3.976	-0,4
Langfristige Schulden	1.393.881	1.350.976	42.905	3,2
Kurzfristige Schulden	574.339	658.314	-83.975	-12,8
<b>Bilanzsumme Passiva</b>	<b>3.001.224</b>	<b>3.046.270</b>	<b>-45.046</b>	<b>-1,5</b>

Die Bilanzsumme des enercity-Konzerns ist zum 30. Juni 2012 gegenüber dem Jahresende 2011 um 1,5 Prozent gesunken (Vorjahr: - 1,0 Prozent). Dabei haben auf der **Aktivseite** sowohl das langfristige als auch das kurzfristige Vermögen abgenommen. Innerhalb des langfristigen Vermögens reduzierten sich abschreibungsbedingt die immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen, wohingegen die finanziellen Vermögenswerte zugenommen haben. Der Rückgang des kurzfristigen Vermögens liegt insbesondere in einem gesunkenen Bestand an Emissionszertifikaten und liquiden Mitteln begründet. Dem steht ein Anstieg der Kohlevorräte gegenüber (+ 16,0 Mio. EUR). Durch den vergleichsweise stärkeren relativen Rückgang des kurzfristigen Vermögens konnte der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen insgesamt auf 80,1 Prozent gesteigert werden (Vorjahr: 79,6 Prozent). Auf der **Passivseite** führten insbesondere die stichtagsbedingt stark gesunkenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bei gestiegenen Finanzverbindlichkeiten zu einer Abnahme der kurzfristigen Schulden. Die langfristigen Schulden sind hingegen aufgrund erhöhter Verbindlichkeiten aus der Marktbeurteilung von Derivaten angestiegen.

Das **Eigenkapital** hat sich im ersten Halbjahr 2012 um 4,0 Mio. EUR leicht auf 1.033,0 Mio. EUR reduziert. Hierzu beigetragen hat eine leicht über dem Konzernergebnis liegende Ergebnisabführung. Die Eigenkapitalquote hat sich aufgrund der stärker gesunkenen Schulden auf nunmehr 34,4 Prozent leicht verbessert.

<sup>5</sup> Zu weiteren Informationen siehe im Konzernzwischenabschluss die Erläuterungen zur Bilanz.

<b>Kennzahlen der Vermögensstrukturanalyse</b>	<b>30.06.2012 Prozent</b>	<b>31.12.2011 Prozent</b>	<b>Veränderung absolut in Prozent</b>	
Langfristige Vermögensquote	<b>80,1</b>	79,6	0,5	0,6
Eigenkapitalquote	<b>34,4</b>	34,0	0,4	1,2
Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte (Eigenkapital/langfristige Vermögenswerte)	<b>43,0</b>	42,7	0,3	0,7
Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte ((Eigenkapital + langfristige Schulden)/langfristige Vermögenswerte)	<b>101,0</b>	98,4	2,6	2,6

Insgesamt verfügt der enercity-Konzern über eine solide Vermögens- und Kapitalstruktur. Das langfristig gebundene Vermögen war etwa hälftig durch Eigenkapital gedeckt. Für weitere Erläuterungen zur Vermögenslage des Konzerns wird auf den verkürzten Konzernanhang im verkürzten Zwischenabschluss zum 30. Juni 2012 verwiesen.

## **6 Risikoberichterstattung**

Der Unternehmensleitung liegen keine neuen Erkenntnisse vor, die zu dem Ergebnis führen würden, dass sich während des Berichtszeitraums die im letzten Konzernlagebericht beschriebenen Risiken und Chancen der voraussichtlichen Entwicklung des enercity-Konzerns für das laufende Geschäftsjahr wesentlich verändert haben. Für eine Darstellung der wesentlichen Risiken und Chancen wird daher auf den Konzernlagebericht der SWH zum 31. Dezember 2011 verwiesen. Bestandgefährdende Risiken bestehen nicht.

## **7 Prognosebericht**

Die Unternehmensleitung ist unter Berücksichtigung sämtlicher während des ersten Halbjahres 2012 gewonnener Erkenntnisse zu dem Ergebnis gekommen, dass sich die im letzten Konzernlagebericht der SWH zum 31. Dezember 2011 abgegebenen Prognosen und sonstigen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des enercity-Konzerns für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 insgesamt nicht wesentlich verändert haben. Für Aussagen hinsichtlich der erwarteten künftigen Entwicklung des Konzerns und seiner Ertrags- und Finanzlage sowie der relevanten wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen als wesentliche Einflussfaktoren wird daher auf die Ausführungen im letzten Konzernlagebericht verwiesen.

Im Rahmen der letzten Prognoseberichterstattung zum 31. Dezember 2011 wurden steigende Strom- und Gaspreise am Großhandelsmarkt zugrunde gelegt. Im Zuge der während der ersten Jahreshälfte 2012 beobachtbaren Preisentwicklungen am Strommarkt wird hingegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt von niedrigeren Strompreisen vergleichsweise zu 2011 ausgegangen. Bei den Gaspreisen wird auf Basis der aktuellen Erkenntnisse ein geringerer Anstieg der TTF-Gashandelspreise berücksichtigt. Unter den veränderten Rahmenbedingungen wird von einem Rückgang der im letzten Konzernlagebericht prognostizierten Umsatzerlöse 2012 der SWH für die Geschäftsfelder Strom und Gas ausgegangen. Der Erlösrückgang resultiert im Wesentlichen aus einem preisbedingten Rückgang der Energiehandelserlöse Strom und Gas.

Trotz der angepassten Umsatzprognosen wird für das Geschäftsjahr 2012 bei der SWH weiterhin ein Jahresergebnis in Höhe von etwa 113,0 Mio. EUR erwartet. Die Gewinnabführung soll leicht über dem Vorjahr bei 102,0 Mio. EUR liegen. Für den enercity-Konzern wird für 2012 weiterhin von einer dem Vorjahr vergleichbaren Ergebnisentwicklung ausgegangen.

Grundsätzlich basieren im Rahmen der Prognoseberichterstattung getroffene zukunftsgerichtete Aussagen auf den gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Unternehmensleitung zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts und sind daher im Allgemeinen Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung des enercity-Konzerns im Ergebnis von der prognostizierten Entwicklung abweichen könnte.

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**

**Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2012**

in TEUR	(Anhang)	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Umsatzerlöse (brutto)		1.428.481	1.410.900
Energiesteuer		-77.012	-71.500
<b>Umsatzerlöse</b>		<b>1.351.469</b>	<b>1.339.400</b>
Erhöhung (+) oder Minderung (-) des Bestandes an Leistungen		364	780
Andere aktivierte Eigenleistungen		3.772	2.752
Sonstige betriebliche Erträge	4	47.693	119.123
Materialaufwand		1.058.961	1.086.069
Personalaufwand		108.656	101.687
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	132.754	92.014
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	5	31.201	36.203
Übriges Beteiligungsergebnis		666	1.410
Finanzerträge aus langfristigen Kapitalanlagen		1.268	1.345
<b>EBITDA</b>		<b>136.062</b>	<b>221.243</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Wertminderungen		75.238	72.238
<b>EBIT</b>		<b>60.824</b>	<b>149.005</b>
Finanzerträge		371	1.888
Finanzaufwendungen		20.414	18.751
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>40.781</b>	<b>132.142</b>
Ertragsteuern		4.308	5.034
<b>Konzernergebnis</b>		<b>45.089</b>	<b>137.176</b>
- davon Konzernanteil am Ergebnis		48.095	131.367
- davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		-3.006	5.809

**Gewinnverwendung**

Konzernanteil am Ergebnis	48.095	131.367
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	-51.668	-49.331
Einstellung in die (-) / Entnahme aus den (+) Gewinnrücklagen	3.573	-82.036
<b>Konzernanteil am Ergebnis nach Gewinnverwendung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**

**Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2012**

	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
<b>Konzernergebnis</b>	45.089	137.176
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	243	-934
Cashflow Hedges	5.185	-11.549
at equity bewertete Unternehmen	-1.663	267
Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income)	3.765	-12.216
<b>Gesamtergebnis (Total Comprehensive Income)</b>	<b>48.854</b>	<b>124.960</b>
davon Konzernanteil am Ergebnis	51.860	119.151
davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	-3.006	5.809

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**

**Konzernbilanz zum 30. Juni 2012**

<b>Aktiva in TEUR</b>	<b>(Anhang)</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Langfristiges Vermögen</b>			
Immaterielle Vermögenswerte		54.687	73.282
Sachanlagen		1.641.950	1.658.576
Anteile at equity bewerteter Unternehmen		571.680	542.144
Übrige Finanzanlagen		60.210	95.987
Finanzforderungen		31.161	31.470
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		43.571	24.151
Latente Steuern		107	93
		<b>2.403.366</b>	<b>2.425.703</b>
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>			
Immaterielle Vermögenswerte		4	14.223
Vorräte		122.866	108.580
Finanzforderungen		13.772	11.802
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		315.169	323.247
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		120.087	119.011
Ertragsteuererstattungsansprüche		805	448
Wertpapiere		299	851
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		24.856	42.405
		<b>597.858</b>	<b>620.567</b>
<b>AKTIVA</b>		<b>3.001.224</b>	<b>3.046.270</b>
<b>Passiva in TEUR</b>			
	<b>(Anhang)</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital		86.000	86.000
Kapitalrücklage		78.535	78.535
Gewinnrücklagen		793.327	793.135
		957.862	957.670
Anteile anderer Gesellschafter		75.142	79.310
		<b>1.033.004</b>	<b>1.036.980</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Passivischer Abgrenzungsposten		201.960	207.747
Genussscheinkapital		28.937	28.949
Rückstellungen	6	66.472	69.271
Finanzverbindlichkeiten		836.987	829.343
Sonstige Verbindlichkeiten		144.571	91.674
Latente Steuern		114.954	123.992
		<b>1.393.881</b>	<b>1.350.976</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Rückstellungen	6	57.341	60.879
Finanzverbindlichkeiten		133.807	109.107
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		210.513	314.656
Sonstige Verbindlichkeiten		160.634	158.910
Passivischer Abgrenzungsposten		8.650	12.582
Ertragsteuerverbindlichkeiten		3.394	2.180
		<b>574.339</b>	<b>658.314</b>
<b>PASSIVA</b>		<b>3.001.224</b>	<b>3.046.270</b>

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2012**

in TEUR	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Konzernergebnis	45.089	137.176
Zu- und Abschreibungen auf das Anlagevermögen	75.238	72.238
Abnahme (-), Zunahme (+) der Rückstellungen	-9.635	-13.455
Auflösung (-) Investitions- und Baukostenzuschüsse	-7.433	-6.990
Finanzerträge (-)	-33.505	-40.846
Zinsaufwendungen (+)	20.414	18.751
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	1.360	-34.797
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.119	4.033
erhaltene Zinsen (+)	2.816	4.229
gezahlte Zinsen (-)	-17.054	-18.397
erhaltene Dividenden (+)	667	1.412
Veränderung der latenten Steuern und Steuerforderungen/ -schulden	-8.195	-20.707
Zunahme (-), Abnahme (+) der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Vermögenswerte und anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	18.552	52.065
Zunahme (+), Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-25.725	-37.575
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>61.470</b>	<b>117.137</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4.900	1.132
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-42.982	-53.009
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-706	-2.023
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	46.196	82.761
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-9.871	-57.480
Auszahlungen (-), Einzahlungen (+) aus Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-1.418	17.612
Auszahlungen (-) für den Erwerb von Tochterunternehmen	0	-7.258
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-3.881</b>	<b>-18.265</b>
Auszahlungen (-) an Unternehmenseigner	-113.909	-98.248
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Krediten	114.110	0
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten	-77.562	-35.383
Einstellungen (+) in den Sonderposten für Investitions- und Baukostenzusch	3.385	3.161
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	49	0
Ausschüttungen (-) an andere Gesellschafter	-1.211	-1.093
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-75.138</b>	<b>-131.563</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-17.549</b>	<b>-32.691</b>
Finanzmittelfonds am 1. Januar	42.405	68.896
<b>Finanzmittelfonds am 30. Juni</b>	<b>24.856</b>	<b>36.205</b>
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>	<b>30.06.2012</b>	<b>30.06.2011</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24.856	36.205
<b>Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>	<b>1. Halbjahr 2011</b>
gezahlte Ertragsteuern	-3.059	15.672



**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2012**

	Gesellschaftern der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft zurechenbares Eigenkapital							Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital TEUR	Konzern-eigenkapital Gesamt TEUR	
	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrücklage TEUR	Sonstige TEUR	Cashflow Hedges TEUR	Gewinnrücklagen zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	at equity bewertete Unternehmen	Konzerngewinn (+) /-verlust (-) TEUR			Gesamt TEUR
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>834.490</b>	<b>-4.067</b>	<b>7.023</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.001.981</b>	<b>81.188</b>	<b>1.083.169</b>
Gewinnabführung / Ausschüttung							-49.331	-49.331	-1.093	-50.424
Einstellung in die (+) / Entnahme aus den Gewinnrücklagen			82.036				-82.036	0		0
Veränderung Konsolidierungskreis								0	436	436
<i>Other Comprehensive Income</i>				-11.549	-934	267		-12.216		-12.216
<i>Konzernergebnis</i>							131.367	131.367	5.809	137.176
Gesamtergebnis				-11.549	-934	267	131.367	119.151	5.809	124.960
<b>Stand 30.06.2011</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>916.526</b>	<b>-15.616</b>	<b>6.089</b>	<b>267</b>	<b>0</b>	<b>1.071.801</b>	<b>86.340</b>	<b>1.158.141</b>
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>778.455</b>	<b>5.974</b>	<b>3.369</b>	<b>5.337</b>	<b>0</b>	<b>957.670</b>	<b>79.310</b>	<b>1.036.980</b>
Gewinnabführung / Ausschüttung							-51.668	-51.668	-1.211	-52.879
Einstellung in die (+) / Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-3.573				3.573	0		0
Sonstige Veränderungen								0	49	49
<i>Other Comprehensive Income</i>				5.185	243	-1.663		3.765		3.765
<i>Konzernergebnis</i>							48.095	48.095	-3.006	45.089
Gesamtergebnis				5.185	243	-1.663	48.095	51.860	-3.006	48.854
<b>Stand 30.06.2012</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>774.882</b>	<b>11.159</b>	<b>3.612</b>	<b>3.674</b>	<b>0</b>	<b>957.862</b>	<b>75.142</b>	<b>1.033.004</b>

# Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2012

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

<b>A.</b>	<b>Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernzwischenabschlusses .....</b>	<b>1</b>
1.	Allgemeine Erläuterungen .....	1
2.	Grundlagen der Rechnungslegung .....	2
3.	Konsolidierungskreis .....	5
<b>B.</b>	<b>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung .....</b>	<b>6</b>
4.	Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen .....	6
5.	Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen .....	6
<b>C.</b>	<b>Erläuterungen zur Bilanz .....</b>	<b>7</b>
6.	Rückstellungen (lang- und kurzfristig) .....	7
6.1	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen .....	7
6.2	Sonstige Rückstellungen .....	8
<b>D.</b>	<b>Sonstige Angaben .....</b>	<b>9</b>
7.	Sonstige finanzielle Verpflichtungen .....	9
8.	Segmentberichterstattung .....	9
9.	Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen .....	11
9.1	Nahestehende Unternehmen .....	11
9.2	Nahestehende Personen .....	13
10.	Nach dem Bilanzstichtag eingetretene wesentliche Ereignisse .....	14

## **A. Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernzwischenabschlusses**

### **1. Allgemeine Erläuterungen**

Die **Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft** (im Folgenden kurz SWH, Gesellschaft oder Unternehmen genannt) mit eingetragenem Firmensitz am Ihmeplatz 2 in 30449 Hannover, gegründet ebenso wie ansässig in Deutschland, ist ein nach dem Aktiengesetz im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover (HRB 6766) eingetragenes Unternehmen. Die SWH ist Muttergesellschaft des **Konzerns Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft** (nachfolgend kurz energcity-Konzern), eines der größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Zum Unternehmensgegenstand gehören insbesondere die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte, wobei die Tochtergesellschaften vorrangig in dem Tätigkeitsfeld Contracting, der Erzeugung von Strom, Biogas und Fernwärme sowie im Betrieb der Übertragungs- und Verteilnetze aktiv sind. Die Konzerngesellschaften sind ausschließlich im Inland ansässig.

Die **Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover**, (VVG) ist als Muttergesellschaft mit 75,09 Prozent an der SWH beteiligt und stellt einen Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Eine Zwischenberichterstattung wird in Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich nicht erstellt. Die VVG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover (HRB 6692) eingetragen. Der Konzernabschluss ist am Unternehmenssitz der SWH erhältlich beziehungsweise beim elektronischen Bundesanzeiger unter [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de) veröffentlicht. Die Landeshauptstadt Hannover (LHH) ist mit einem Anteil von 80,49 Prozent Hauptanteilseignerin der VVG.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernzwischenabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, welches sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Soweit nicht anders vermerkt, sind alle Beträge in Tabellen in Tausend Euro (TEUR) beziehungsweise im Fließtext im Wesentlichen in Millionen Euro (Mio. EUR) angegeben.

Dieser vorliegende Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 sind beim elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

## 2. Grundlagen der Rechnungslegung

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss des enercity-Konzerns für das erste Halbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni des Geschäftsjahres 2012 – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzerneigenkapitals und verkürztem Konzernanhang inklusive Segmentberichterstattung – wurde entsprechend den vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen IFRS und International Accounting Standards (IAS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC), wie sie in der Europäischen Union (EU) verpflichtend anzuwenden sind, aufgestellt. Veröffentlichte, jedoch für eine verpflichtende Anwendung auf das Geschäftsjahr 2012 noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen sowie Standards und Interpretationen, bei denen ein Endorsement noch aussteht, wurden nicht vorzeitig angewendet.

Dieser verkürzte Zwischenabschluss des enercity-Konzerns wurde in Übereinstimmung mit den Anforderungen des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ aufgestellt und enthält daher lediglich ausgewählte erläuternde Anhangangaben, die insbesondere für ein Verständnis der wesentlichen Veränderungen, die seit Ende des letzten Geschäftsjahres 2011 bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des enercity-Konzerns eingetreten sind, erheblich sind.

Dem verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 wurden grundsätzlich dieselben Rechnungslegungsgrundsätze zugrunde gelegt, die auch auf den vorangegangenen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 der SWH Anwendung fanden. Für eine Darstellung der maßgeblichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Konsolidierungsgrundsätze wird daher auf die Ausführungen im Konzernanhang des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2011 verwiesen.

Der Inhalt der Konzernzwischenlageberichterstattung wurde an den Anforderungen des § 37w Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) beziehungsweise des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nummer 16 „Zwischenberichterstattung“ (DRS 16) ausgerichtet und erläutert in einem verkürzten Berichtsumfang insbesondere bestimmte wichtige Ereignisse und Geschäftsvorfälle des Zwischenberichtszeitraumes, aktualisiert prognoseorientierte Informationen des letzten Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2011 und beschreibt die wesentlichen Chancen und Risiken für die folgenden sechs Monate des Geschäftsjahres 2012. Für weitere Informationen – beispielsweise auch für die Darstellung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie des unternehmensweiten Risikomanagementsystems – wird daher auf den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 verwiesen.

Die im Rahmen der vorliegenden verkürzten Konzernzwischenberichterstattung getroffenen Angaben und Erläuterungen sind grundsätzlich vor dem Hintergrund der Jahresberichterstattung des Konzerns zum 31. Dezember 2011 zu beurteilen.

### Erstmalig angewendete Standards

Auf den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 wurden erstmalig die im Rahmen des dritten Sammelstandards „Improvements to IFRSs“ (Mai 2010) vorgenommenen Änderungen an IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ und die Änderungen an IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ vom 8. Oktober 2010 angewendet. Die inhaltlichen Änderungen sind im Folgenden dargestellt. Weitere Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen oder neue Standards und Interpretationen, die erstmals verpflichtend für das Geschäftsjahr 2012 anzuwenden sind, bestehen nicht. Die bereits im Jahr 2010 veröffentlichten Änderungsstandards „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender“ zu IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ sowie „Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte“ zu IAS 12 „Ertragsteuern“, die grundsätzlich erstmalig für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beziehungsweise 1. Januar 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden sind, wurden bis zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernzwischenabschlusses noch nicht für eine verpflichtende Anwendung in der EU bestätigt und werden auf den vorliegenden Konzernzwischenabschluss nicht vorzeitig angewendet beziehungsweise sind ohnehin ohne Bedeutung für die Berichterstattung des enercity-Konzerns.

### Änderungen an IFRS 7 – „Finanzinstrumente: Angaben“: Transfer von finanziellen Vermögenswerten

Gegenstand der Änderungen sind die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten. Mit der Änderung des Standards sind nunmehr auch bei vollständiger Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts umfassende Angaben zu möglicherweise zurückbehaltenen beziehungsweise im Rahmen der Transaktion übernommenen Rechten und Pflichten erforderlich. Dabei kann es sich beispielsweise um Ausfallgarantien oder Rückkaufvereinbarungen handeln. Neben einer qualitativen Beschreibung der Rechte und Pflichten sind auch quantitative Angaben zum beizulegenden Zeitwert, zur Höhe des maximalen Verlustrisikos und dem Zeitpunkt und der Höhe der Auszahlungen, die sich aus den zurückbehaltenen oder übernommenen Rechten und Pflichten ergeben, gefordert. Wertet IAS 39 die Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts als Aufnahme eines besicherten Darlehens, das heißt der übertragene finanzielle Vermögenswert wird weiterhin vollständig bilanziert und der erhaltene Kaufpreis als Verbindlichkeit angesetzt, ist ausführlich zu erläutern, ob das Unternehmen die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte trotz der Übertragung weiterhin uneingeschränkt nutzen kann, oder die Nutzung – beispielsweise aufgrund einer Verpfändung der finanziellen Vermögenswerte an den Erwerber – eingeschränkt ist. Sofern der Erwerber Rückgriffsrechte auf den übertragenen finanziellen Vermögenswert besitzt, ist zusätzlich der beizulegende Zeitwert sowohl des übertragenen, finanziellen Vermögenswerts als auch der zugehörigen Verbindlichkeit anzugeben. Im ersten Jahr der Anwendung sind Vergleichszahlen nicht erforderlich. Die Änderungen an IFRS 7 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Abhängig von der Art künftiger Transaktionen können sich aus den Änderungen Auswirkungen auf die dazugehörigen Angaben ergeben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die künftige Berichterstattung erwartet.

### Änderungen an IAS 34 – „Zwischenberichterstattung“

Die Änderungen am Wortlaut des IAS 34 stärken das bestehende Leitprinzip, nach dem im Zwischenbericht solche Ereignisse und Geschäftsvorfälle darzustellen sind, die für ein Verständnis von Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens seit dem Abschlussstichtag wesentlich sind. In diesem Zusammenhang wurden in die (nicht abschließende) Aufzählung von Ereignissen und Transaktionen, die bei Wesentlichkeit eine Angabepflicht im Zwischenbericht auslösen, bestimmte Angabepflichten für Finanzinstrumente aufgenommen. Diese betreffen Änderungen im Unternehmensumfeld oder allgemeinen wirtschaftlichen Umfeld, die den beizulegenden Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Schulden – ungeachtet der maßgeblichen Bewertungsmethode – beeinflussen, den Übergang zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie im Rahmen der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts und Umklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten aufgrund einer Änderung des Verwendungszwecks beziehungsweise der Nutzung. Wesentliche Änderungen haben sich aus der erstmaligen Anwendung nicht ergeben.

### **Ausweisänderung**

Erträge und Aufwendungen aus Strom- und Gasfutures sowie Rohwarenswaps wurden in vorangegangenen Berichtsperioden grundsätzlich den sonstigen betrieblichen Erträgen (1. Halbjahr 2011: 27.877 TEUR) beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen (1. Halbjahr 2011: 23.541 TEUR) zugeordnet. Im Rahmen der Konzernzwischenberichterstattung zum 30. Juni 2012 erfolgte erstmalig für eine sachgerechtere Zuordnung ein Ausweis innerhalb der Umsatzerlöse beziehungsweise des Materialaufwands. Hieraus ergeben sich ausschließlich Änderungen gemäß IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“ im Ausweis; weitere Anpassungen waren nicht notwendig.

<b>in TEUR</b>	<b>1. Halbjahr 2011 wie berichtet</b>	<b>1. Halbjahr 2011 angepasst</b>	<b>1. Halbjahr 2011 Veränderung</b>
Umsatzerlöse	1.383.022	1.410.900	27.878*
Materialaufwand	1.062.527	1.086.069	23.542*

<b>in TEUR</b>	<b>1. Halbjahr 2011 wie berichtet</b>	<b>1. Halbjahr 2011 angepasst</b>	<b>1. Halbjahr 2011 Veränderung</b>
Sonstige betriebliche Erträge	147.000	119.123	27.877
Sonstige betriebliche Aufwendungen	115.555	92.014	23.541

\* inklusive 1 TEUR Rundungsdifferenz

Die Darstellungen des EBIT und EBITDA in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung und im Anhang wurden im Rahmen der Berichterstattung zum 31. Dezember 2011 an die Definition für die Ermittlung des EBIT und EBITDA für die interne Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger des enercity-Konzerns, den Vorstand, angepasst. Die Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni des Vorjahres stellt sich folglich analog dar. Das EBIT beschreibt das operative Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern. Zur internen Steuerung und als Indikator für den Erfolg eines Geschäfts-segments dient das EBITDA (operatives Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertminderungen). Aus der Anpassung ergaben sich keine weiteren Auswirkungen.

### **3. Konsolidierungskreis**

In den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 werden neben der SWH alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, die durch die SWH direkt oder indirekt beherrscht werden. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Im ersten Halbjahr 2012 ist aufgrund des Kapitalbedarfs für die getätigten Wachstumsinvestitionen das in einem Wertpapierspezialfonds ausgelagerte Zweckvermögen, das zuvor gemäß SIC-12 in den Konzernabschluss einbezogen worden ist, aufgelöst worden. Aus dem Abgang entstand kein Ergebnis. Zu weiteren Veränderungen innerhalb des Konsolidierungskreises ist es darüber hinaus nicht gekommen. Zum 30. Juni 2012 werden 26 Tochterunternehmen vollkonsolidiert und eine Gesellschaft und ein Wertpapierspezialfonds werden nach den Vorschriften des SIC-12 einbezogen. Darüber hinaus werden neun Gesellschaften at equity bewertet.

Für eine Darstellung der angewandten Konsolidierungsgrundsätze wird auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 der SWH verwiesen.

## **B. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **4. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 47,7 Mio. EUR bestehen im Wesentlichen aus den Erträgen aus der Marktpreisbewertung von Energie, Währungs- und Zinsderivaten. Diese haben sich von 50,3 Mio. EUR für das erste Halbjahr 2011 auf 21,5 Mio. EUR im Berichtszeitraum vermindert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Marktpreisbewertung von Energie, Währungs- und Zinsderivaten sind im gleichen Zeitraum von 21,0 Mio. EUR auf 57,3 Mio. EUR gestiegen.

### **5. Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen**

Das Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen enthält hauptsächlich das Ergebnis der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, in Höhe von 27,8 Mio. EUR (1. Halbjahr 2011: 34,4 Mio. EUR).



## C. Erläuterungen zur Bilanz

### 6. Rückstellungen (lang- und kurzfristig)

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen	13.886	13.553
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	38.958	36.788
<b>Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen</b>	<b>52.844</b>	<b>50.341</b>
Sonstige Rückstellungen	70.969	79.809
<b>Rückstellungen</b>	<b>123.813</b>	<b>130.150</b>

#### 6.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Höhe der Rückstellung für Pensionen wurde unter Anwendung anerkannter versicherungsmathematischer Methoden berechnet. Dabei wurden die folgenden aktuellen versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen zu Grunde gelegt:

	30.06.2012	31.12.2011
Annahmen zu Sterblichkeit und Invalidität	"Richttafeln 2005 G" nach Prof. Dr. Klaus Heubeck	
Diskontierungszins (p. a.)	3,70 Prozent	4,60 Prozent
Erwartete prozentuale Gehaltsteigerung (p. a.)	2,50 Prozent	2,50 Prozent
Erwartete zukünftige Rentensteigerungen (p. a.)	2,00 Prozent	2,00 Prozent

Die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen in Höhe von 39,0 Mio. EUR bestehen aufgrund von Altersteilzeitvereinbarungen, Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten und für Jubiläumsszuwendungen.

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Altersteilzeitrückstellung	31.025	30.631
Rückstellung für Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten	6.060	4.284
Rückstellungen für Jubiläumsszuwendungen	1.873	1.873
<b>Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen</b>	<b>38.958</b>	<b>36.788</b>

Bei der Berechnung der Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurden im Wesentlichen ein Rechnungszins von 1,3 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) und ein Gehaltstrend von 2,5 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) zu Grunde gelegt.

Die Bewertungsannahmen für die Berechnung der Rückstellungen für Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten und für Jubiläumswendungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	<b>30.06.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
Diskontierungszins (p. a.)	3,70 Prozent	4,60 Prozent
Erwartete prozentuale Gehaltssteigerung (p. a.)	2,50 Prozent	2,50 Prozent
Annahmen zu Sterblichkeit und Invalidität	"Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck  altersabhängig fallend  Regelaltersgrenze (65/66/67)	
Fluktuation		
Rechnungsmäßiges Endalter		

## 6.2 Sonstige Rückstellungen

Zum 30. Juni 2012 belaufen sich die sonstigen Rückstellungen auf insgesamt 71,0 Mio. EUR, davon sind 57,2 Mio. EUR kurzfristig. In den sonstigen Rückstellungen ist ein Zinsanteil in Höhe von 0,6 Mio. EUR aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten. Der Zinsanteil wurde im Finanzaufwand erfasst. Ferner sind Schätzungsänderungen in Höhe von insgesamt -0,6 Mio. EUR enthalten, die Effekte aus Zinssatz- und Laufzeit-anpassungen beinhalten.

## D. Sonstige Angaben

### 7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich im Wesentlichen aus Verträgen mit Dritten oder aufgrund gesetzlicher Regelungen ergeben. Gegenüber dem 31. Dezember 2011 liegen keine wesentlichen Veränderungen der sonstigen finanziellen Verpflichtungen vor.

### 8. Segmentberichterstattung

Die Berichterstattung über die Geschäftssegmente stimmt mit der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger überein. Hauptentscheidungsträger des enercity-Konzerns ist der Vorstand. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt auf der Basis des Jahresabschlusses der SWH. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden richten sich nach den Vorschriften des HGB. Detailinformationen über die Konzerngesellschaften werden vom Vorstand in Einzelfällen angefordert. Zur internen Steuerung und als Indikator für den Erfolg eines Geschäftssegments dient das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertminderungen).

Die Festlegung der Geschäftssegmente sowie Art und Umfang der dargestellten Informationen erfolgt nach dem „Management Approach“ auf der Grundlage von Berichten, die dem Vorstand zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorstand betrachtet das Unternehmen aus einer produktbezogenen Perspektive. Es werden die Segmente „Strom“, „Gas“, „Wasser“ und „Wärme“ unterschieden.

Das Segment **Strom** umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zum Vertrieb. Die Übertragungs- und Verteilnetze werden von eigenständigen Netzgesellschaften betrieben, mit denen Pachtverträge bestehen. Stromhandel und -absatz erfolgen sowohl über die SWH als auch über Beteiligungen an Weiterverteilern und Vertriebsgesellschaften. Die Umsätze im Segment Strom umfassen somit Umsätze für die Belieferung von Kunden und die Netznutzung sowie Umsätze aus Stromhandelsgeschäften.

Im Segment **Gas** umfassen die Aktivitäten Speicherung, Handel, Transport und Vertrieb. Der Betrieb der Gasspeicher erfolgt dabei über eine separate Gasspeichergesellschaft. Handel und Absatz finden wie beim Strom im Wesentlichen über die SWH statt. Der Transport wird zur Erfüllung der Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ebenfalls wie beim Strom über eine eigene Netzgesellschaft vorgenommen.

Auch im Segment **Wasser** deckt der enercity-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Vertrieb ab. Die Gewinnung erfolgt über eigene Wasserwerke in der Region Hannover und zusätzlich über strategische Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften. Die Übertragungs- und Verteilungsnetze werden von eigenen Netzgesellschaften betrieben. Die SWH nimmt die Vertriebsaktivitäten wahr.

Zum Segment **Wärme** gehören die Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie. Hierzu zählen neben der Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme auch die Contractingdienstleistungen des enercity-Konzerns.

Unter **Sonstiges** werden die Ergebnisse aus dem Bereich Dienstleistungen erfasst. Im Bereich Dienstleistungen werden Umsätze für erbrachte kaufmännische Betriebsführungen und Dienstleistungen, Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung sowie Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst.

**Die Segmentinformation, die dem Vorstand für die berichtspflichtigen Segmente zur Verfügung gestellt wurden, umfassen:**

	<b>Strom</b>	<b>Gas</b>	<b>Wasser</b>	<b>Wärme</b>	<b>Sonstiges</b>	<b>Summe Segmente</b>	<b>Überleitung</b>	<b>Konsolidierung</b>	<b>SWH-Konzern</b>
<b>1. Halbjahr 2012</b>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Segmentergebnis</b>									
Erlöse	828.690	442.053	45.303	46.801	81.430	1.444.277	418.830	-459.809	1.403.298
Kosten	-817.129	391.204	-39.739	-31.649	-65.564	-1.345.285	-416.468	461.382	-1.300.371
Verrechnung zw. Aktivitäten	5.872	8.269	-2.695	-5.705	-5.741	0	0	0	0
Beteiligungsergebnis	-9.379	-4.879	367	0	10.092	-3.799	-96	35.762	31.867
Erträge aus Wertpapieren	1.735	0	0	0	9.695	11.430	1.211	-11.373	1.268
<b>EBITDA</b>	<b>9.789</b>	<b>54.239</b>	<b>3.236</b>	<b>9.447</b>	<b>29.912</b>	<b>106.623</b>	<b>3.477</b>	<b>25.962</b>	<b>136.062</b>
<b>Investitionen</b>									
Segmentinvestitionen	8.293	4.664	5.996	2.252	451	21.656	22.032	0	43.688

	<b>Strom</b>	<b>Gas</b>	<b>Wasser</b>	<b>Wärme</b>	<b>Sonstiges</b>	<b>Summe Segmente</b>	<b>Überleitung</b>	<b>Konsolidierung</b>	<b>SWH-Konzern</b>
<b>1. Halbjahr 2011</b>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Segmentergebnis</b>									
Erlöse	915.662	402.619	44.634	41.550	76.988	1.481.453	342.134	-361.533	1.462.054
Kosten	-862.775	386.885	-38.112	-25.625	-67.387	-1.380.784	-293.500	394.515	-1.279.769
Verrechnung zw. Aktivitäten	6.552	4.655	-2.205	-3.100	-5.902	0	0	0	0
Beteiligungsergebnis	-5.778	-2.748	395	9.795	1.258	2.922	45.821	-11.130	37.613
Erträge aus Wertpapieren	1.081	27	0	430	1.303	2.841	1.082	-2.578	1.345
<b>EBITDA</b>	<b>54.742</b>	<b>17.668</b>	<b>4.712</b>	<b>23.050</b>	<b>6.260</b>	<b>106.432</b>	<b>95.537</b>	<b>19.274</b>	<b>221.243</b>
<b>Investitionen</b>									
Segmentinvestitionen	9.262	5.235	4.671	1.988	5.446	26.602	28.395	0	54.997

Die an den Vorstand berichteten Segmenterlöse setzen sich aus segmentbezogenen Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestandes an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen.

Die Kosten enthalten Materialaufwand, Fremdleistungen, Personalaufwand und sonstigen betrieblichen Aufwand.

Die Verrechnung zwischen den Aktivitäten beinhaltet segmentinterne Transaktionen. Das Beteiligungsergebnis beinhaltet Erträge aus Beteiligungen, aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne beziehungsweise Aufwendungen aus Verlustübernahmen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen. Unter Einbezug der Erträge aus Wertpapieren ergibt sich das EBITDA der Segmente.

Die dargestellten Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge des langfristigen Anlagevermögens (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) je Segment.

**Die Überleitung von der Summe des EBITDA der Segmente auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns stellt sich wie folgt dar:**

<b>1. Halbjahr in TEUR</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>EBITDA der Segmente</b>	<b>106.623</b>	<b>106.432</b>
IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen	-17.833	65.935
Anpassungen an den Konsolidierungskreis	21.310	29.602
Konsolidierung	25.962	19.274
<b>EBITDA des Konzerns</b>	<b>136.062</b>	<b>221.243</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-75.238	-72.238
Finanzerträge	371	1.888
Finanzaufwendungen	-20.414	-18.751
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns</b>	<b>40.781</b>	<b>132.142</b>

Die Überleitungsrechnung beinhaltet die Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS (zum Beispiel Fair-Value-Bewertung von Derivaten, Bewertung von Rückstellungen und langfristigen Vermögenswerten), Effekte aus der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis, die Konsolidierung sowie die allgemeine Überleitung vom EBITDA des Konzerns auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung.

**Die Überleitung von der Summe der Segmenterlöse auf die Umsatzerlöse gemäß Konzerngewinn- und -verlustrechnung stellt sich wie folgt dar:**

<b>1. Halbjahr in TEUR</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Summe der Segmenterlöse</b>	<b>1.444.277</b>	<b>1.481.453</b>
Erhöhung (-) / Minderung (+) des Bestandes an Leistungen	-243	-778
Andere aktivierte Eigenleistungen	-2.678	-2.338
Sonstige betriebliche Erträge	-82.559	-96.776
Energiesteuer	77.012	71.500
<b>Segmentumsatzerlöse</b>	<b>1.435.809</b>	<b>1.453.061</b>
IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen	143	-177
Anpassungen an den Konsolidierungskreis	394.579	307.721
Konsolidierung	-402.050	-349.705
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.428.481</b>	<b>1.410.900</b>

Die Überleitungsrechnung beinhaltet zunächst die Ermittlung der eigentlichen Segmentumsatzerlöse aus den Segmenterlösen, die sich aus Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestands an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammensetzen.

Darüber hinaus sind Effekte aus der Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS, der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis und Effekte aus der Konsolidierung enthalten.

**9. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

**9.1 Nahestehende Unternehmen**

Die LHH ist mit 80,49 Prozent an der VVG beteiligt und die VVG hält wiederum 75,09 Prozent der Anteile an der SWH. Zwischen der VVG und der SWH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Deshalb sind die VVG (Mutterunternehmen) und die LHH (Gesellschafter) als nahestehend anzusehen.

Die Angaben zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen betreffen Beziehungen zu Tochterunternehmen der VVG, die nicht in den enercity-Konzernzwischenabschluss einbezogen wurden. Unter den Gesellschaftern werden im Wesentlichen die Beziehungen zur LHH und deren Tochtergesellschaften sowie zur Thüga AG, München, (Thüga) – als Anteilseignerin mit einem maßgeblichen Einfluss auf die SWH – und die sie beherrschenden Gesellschaften ausgewiesen.

In den ersten sechs Monaten der Geschäftsjahre 2012 und 2011 wurden mit nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlusspositionen im enercity-Konzern führten:

in TEUR	Erträge		Aufwendungen		Forderungen		Schulden	
	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Mutterunternehmen	104	104	49	160	30.655	17.593	83.666	86.404
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	4.992	5.768	13	298	959	1.286	327	46
Gemeinschaftsunternehmen	5.039	2.540	2.105	1.059	24.007	14.495	1.406	403
Assoziierte Unternehmen	11.941	11.142	613	4.336	8.585	20.391	715	1.803
Gesellschafter	13.799	773	24.569	23.064	0	290	22.763	1.442
<b>Gesamt</b>	<b>35.875</b>	<b>20.327</b>	<b>27.349</b>	<b>28.917</b>	<b>64.206</b>	<b>54.055</b>	<b>108.877</b>	<b>90.098</b>

Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen beruhen hauptsächlich auf Lieferungen und Leistungen von Energie und aus Beteiligungserträgen. Diese Liefer- und Leistungsbeziehungen unterscheiden sich grundsätzlich nicht von Beziehungen, die mit Unternehmen ohne eine Beteiligung der SWH bestehen. Darüber hinaus werden Finanzgeschäfte im Rahmen der Liquiditätssteuerung von Beteiligungen getätigt. Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen entstehen vor allem aufgrund von Konzessionsverträgen, dem Bezug von Energie und im Zusammenhang mit Finanzgeschäften. Der Bezug von Leistungen der Gasspeichergesellschaft erfolgt auf Basis der Kostenübernahme zusätzlich einer Marge (Cost plus Fee).

Die Forderungen gegen nahestehende Unternehmen beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Darlehen (30,8 Mio. EUR, 31.12.2011: 28,2 Mio. EUR). Wertberichtigungen auf Forderungen bestehen nicht. Gegenüber nahestehenden Unternehmen werden hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung, Lieferungen und Leistungen sowie Finanzverbindlichkeiten (56,3 Mio. EUR; 31.12.2011: 1,7 Mio. EUR) ausgewiesen.

### Wesentliche Konzessionsverträge

Zwischen der LHH und der SWH bestehen Konzessionsverträge, durch die die LHH die Versorgung Hannovers mit Strom, Fernwärme, Gas und Wasser übertragen hat. Der Aufwand an die LHH aus Konzessionsverträgen belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 21,1 Mio. EUR (1. Halbjahr 2011: 22,0 Mio. EUR). Des Weiteren besteht seit 2007 ein Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Laatzen und dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen, (NGL). Durch diesen Vertrag ist die NGL verpflichtet, die Stadt Laatzen mit elektrischer Energie zu versorgen. Ein weiterer Vertrag zwischen der Stadt Laatzen und der NGL regelt die Versorgung der Laatzen-Ortsteile Gleidingen und Ingeln-Oesselse mit Wasser. Der Aufwand aus Konzessionsabgaben an die Stadt Laatzen belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 0,6 Mio. EUR (1. Halbjahr 2011: 0,5 Mio. EUR).

## **9.2 Nahestehende Personen**

In der personellen Besetzung des **Vorstands** der SWH hat es während der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres keine Veränderungen gegeben. Die aktiven Mitglieder des Vorstands sind weiterhin:

Michael G. Feist, Kaufmännischer Direktor und Vorstandsvorsitzender

Harald Noske, Technischer Direktor

Jochen Westerholz, Arbeitsdirektor

Der **Aufsichtsrat** der SWH hat sich in der Sitzung vom 15. März 2012 neu konstituiert. In dieser Sitzung wurde Dr. Marc Hansmann als Aufsichtsratsvorsitzender gewählt.

Folgende Mandatsträger sind im Aufsichtsrat der SWH vertreten:

Dr. Marc Hansmann, Vorsitzender, Stadtkämmerer

Walter Kroll, Stellvertretender Vorsitzender, Installateur<sup>\*)</sup>

Jens Allerheiligen, kaufmännischer Angestellter

Blanca Blancke, Gewerkschaftssekretärin<sup>\*)</sup>

Ralf Borchers, Diplom-Ökonom

Martin Bühre, Maschinenbautechniker<sup>\*)</sup>

Willi Grewe, Gewerkschaftssekretär<sup>\*)</sup>

Dr. Reinhard Klopffleisch, Gewerkschaftssekretär<sup>\*)</sup>

Dieter Küßner, Diplom-Betriebswirt des Handwerks

Hans-Jürgen Lerch, Bürokaufmann<sup>\*)</sup>

Wilfried Lorenz, selbständiger Kaufmann

Thomas Mohnike, kaufmännischer Angestellter<sup>\*)</sup>

Ralf Riekemann, Diplom-Ingenieur Maschinenbau (FH)<sup>\*)</sup>

Bernd Rudolph, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Thüga AG

Norbert Stichtenoth, Betriebswirt<sup>\*)</sup>

Ingrid Wagemann, Sozialpädagogin

Charlotte Wallat, Juristin

Friedrich Wittmeier, Justiziar<sup>\*)</sup>

Ewald Woste, Vorstandsvorsitzender der Thüga AG

Belgin Zaman, Juristin

\*) = Arbeitnehmervertreter der SWH

Neben den Vergütungen für die Tätigkeit in den Organen der SWH bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen.

## **10. Nach dem Bilanzstichtag eingetretene wesentliche Ereignisse**

**Preiserhöhungen für Strom, Gas und Wasser.** Der Aufsichtsrat der SWH hat am 8. August 2012 in seiner Sitzung einer Erhöhung des Stromtarifpreises um 8,8 Prozent und des Gastarifpreises um 4,7 Prozent sowie einer Preiserhöhung für Wasser um 3,1 Prozent zum 1. Oktober 2012 zugestimmt. Eine Erhöhung des Stromtarifpreises steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit gestiegenen Kosten aus der Erhöhung der Umlage für erneuerbare Energien (EEG-Umlage) und der Entlastung stromintensiver Industrien von den Netzentgelten. Die Gastarifpreiserhöhung war insbesondere aufgrund gestiegener Beschaffungskosten einhergehend mit einer weltweiten Nachfragesteigerung erforderlich. Die Preiserhöhung für Wasser liegt im Wesentlichen in den gestiegenen Kosten und dem langfristig zu verzeichnenden Verbrauchsrückgang zur Deckung des Fixkostenanteils begründet.



## **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hannover, den 29. August 2012

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Feist

Noske

Westerholz

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte**

Anlage zum verkürzten Konzernanhang 2012

	<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>					<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					<b>Buchwerte</b>	
	Stand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen (Zugänge + / Abgänge -)	Stand	Stand	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand	Stand	Stand
	01.01.2012 TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	30.06.2012 TEUR	01.01.2012 TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	30.06.2012 TEUR	30.06.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>												
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	162.494	706	9	1.612	164.803	104.268	20.913	9	0	125.172	39.631	58.226
Geschäfts- oder Firmenwert	15.056	0	0	0	15.056	0	0	0	0	0	15.056	15.056
	<b>177.550</b>	<b>706</b>	<b>9</b>	<b>1.612</b>	<b>179.859</b>	<b>104.268</b>	<b>20.913</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>125.172</b>	<b>54.687</b>	<b>73.282</b>
<b>Sachanlagen</b>												
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	262.994	39	3.878	62	259.217	125.359	3.324	2.482	0	126.201	133.016	137.635
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	1.008.601	363	1	297	1.009.260	490.351	21.717	1	0	512.067	497.193	518.250
Verteilungsanlagen	1.386.545	4.182	5.377	8.427	1.393.777	766.939	17.594	3.538	0	780.995	612.782	619.606
Technische Anlagen und Maschinen	407.791	1.485	1.149	6.308	414.435	196.216	8.840	927	-741	203.388	211.047	211.575
Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	81.315	1.783	3.132	644	80.610	58.017	2.850	2.966	741	58.642	21.968	23.298
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	148.212	35.130	48	-17.350	165.944	0	0	0	0	0	165.944	148.212
	<b>3.295.458</b>	<b>42.982</b>	<b>13.585</b>	<b>-1.612</b>	<b>3.323.243</b>	<b>1.636.882</b>	<b>54.325</b>	<b>9.914</b>	<b>0</b>	<b>1.681.293</b>	<b>1.641.950</b>	<b>1.658.576</b>

## **Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

An die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss --bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Veränderung des Eigenkapitals, Konzernkapitalflussrechnung sowie ausgewählte erläuternde Anhangsangaben-- und den Konzernzwischenlagebericht der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

**Hannover, den 29. August 2012**

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

<b>Hauptmann</b>	<b>Galic</b>
<b>Wirtschaftsprüfer</b>	<b>Wirtschaftsprüfer</b>